

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

237 (27.8.1913) Erstes bis Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
1.65, an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelle
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 237.

Wittwoch, den 27. August 1913

Erstes Blatt.

Redaktion: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Lokales und Sport: Sch. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: G. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H., nämlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Wichtiges und Unwichtiges.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

rtf. London, 25. Aug.

Wenns zur Ferienzeit — die Ferien dauern hier noch den ganzen September durch — den englischen Zeitungen an Material mangelt, so suchen sie ihre Spalten zu füllen mit „Mittelungen aus dem Kreise ihrer Leser“, oder sie behandeln Dinge, denen sie sonst nur ein paar Zeilen widmen würden, mit großer Genauigkeit und Umständlichkeit.

Die Regierung half dem Stoffmangel etwas ab, indem sie in den letzten Tagen dieleibige „Blätter“ veröffentlichte, z. B. über den „Verkehr in London“ und über den Eisenbahnverkehr in England überhaupt, die hauptsächlich in statistischen Tabellen bestehen, und mit denen sich immerhin, ohne große Mühe, verschiedene Spalten füllen lassen. Ob sie allerdings gelesen werden, besonders zur Ferienzeit, ist eine andere Frage. Und doch mühen die Zahlen, z. B. des Londoner Verkehrs, fast wie ein Märchen an; fast noch bemerkenswerter ist die rapide Veränderung der Pferdekraft durch Motorkraft. Im Jahre 1907 gab es in London 12700, für den öffentlichen Verkehr, von Pferden gezogene Wagen, und 3700 Kraftwagen (Motorwagen und elektrische Straßenbahnen); im Jahre 1912 hat sich das Verhältnis umgekehrt: 13500 Kraftwagen und nur 2800 „Pferdewagen“, die übrigens rapide von den Londoner Straßen verschwinden. Die Zahl der beförderten Personen steigt ins Ungeheuerliche: die Straßenbahnen beförderten im Jahre 1911 822 Millionen Fahrgäste, die Omnibusse 400 Millionen, die Vorortbahnen 436 Millionen; 250 Millionen Personen fuhrten aus London ab von den Hauptstationen; im ganzen also 1 Milliarde 908 Millionen Fahrgäste. Man berechnet die tägliche Zunahme mit 250 000, daß im Jahre 1913 jedenfalls über 2 Milliarden Menschen befördert würden und man mit dem Jahre 1920 mit über 3 Milliarden zu rechnen hat. Jeder Londoner ist 228 Mal im Jahre ein Fahrgast. Das hängt natürlich mit den großen Entfernungen zusammen, mit denen man in London zu rechnen hat, und mit der Gewohnheit, außerhalb, in den Vororten zu leben, und nur „zur Arbeit“ nach London hineinzufahren.

Diese ungeheure Zunahme des Verkehrs hat schwere Opfer gekostet. Seit 1904 haben sich die Unfälle mit tödlichem Ausgang fast verdreifacht: von 155 auf 537 im Jahre 1912. Die Zahl der Unfälle überhaupt hat sich verdoppelt: von über 10 000 im Jahre 1904 auf über 20 000 im Jahre 1912. Der „Motorbus“ ist das tödlichste Verkehrsmittel. Und doch kann und möchte man ihn in London nicht entbehren. In vielen Straßen, in denen der Verkehr am stärksten ist, ist die elektrische Straßenbahn eher eine Verkehrsstörung, als ein Verkehrsmittel. Es ist kaum möglich, daß der Verkehr auf der Erde noch weiter bedeutend zunimmt; er muß sich unter die Erde flüchten — deshalb die starke Zunahme der U-Bahngrundbahnen; vielleicht wird er in Zukunft auch über der Erde seinen Weg finden. Eine Luftschiffahrtsgesellschaft wurde kürzlich auch in England gegründet. Aber es wird wohl noch geraume Zeit dauern, bis sie in Tätigkeit tritt. Es fehlt an Fahrzeugen und besonders an Erfahrung, die wir uns in Deutschland so teuer erkaufen haben, und wohl kaum billig verkaufen werden. Die Vorortbahnen in London haben übrigens bereits stark unter der Konkurrenz des „Motorbus“ und der elektrischen Straßenbahnen zu leiden. Die Zahl der beförderten Personen, 13 Milliarden im Jahre 1912, zeigt zum erstenmal eine Abnahme, nämlich nahe an 32 Millionen. Die Einnahmen der Bahnen haben übrigens nicht darunter gelitten: die Bahnen haben die Preise der dritten Klasse heraufgesetzt — mit Bewilligung der Regierung: das war die Bedingung, unter der der große Eisenbahnstreik 1911 beigelegt wurde. Das demokratische Parlament und die „demokratische“ Regierung, nämlich die gegenwärtige liberale englische Regierung, haben diese Benachteiligung der weniger bemittelten Klassen nicht verhindern können.

Ein Ereignis in der inneren Politik verdient vielleicht besondere Erwähnung, auch deshalb, weil eine Neuanwendung auf deutsche Verhältnisse vielleicht nicht gar so weit hergeholt sein mag. In Chesterfield — man muß dabei in mehr als einer Hinsicht an den alten Synker, den Grafen Chesterfield denken — fand eine Erbschaft zum Parlament statt. Chesterfield, in der Grafschaft Derbyshire, ist ein Kohlenbezirk, und die Stimmen der Bergarbeiter sind vorherrschend. Die Bergarbeiter, die stärkste — über 500 000 — und tätige Arbeiterorganisation in England, hatten sich der parlamentarischen Arbeiterpartei angeschlossen. Sie hatten aber schon lange vorher, ehe man in England an eine besondere

„Arbeiterpartei“ dachte, eine starke Vertretung im Parlament — 15 Abgeordnete —, die auf der liberalen Seite saßen. Die Chesterfield-Bergarbeiter stellten als Kandidaten einen ihrer Sekretäre auf, der eher liberal als „Arbeiterparteilich“ war, und deshalb auch liberale Wahlhilfe annahm. Er wurde daraufhin von der Leitung der parlamentarischen Arbeiterpartei — die in London sitzt und in der Mehrzahl nicht aus „Arbeitern“ besteht, — in aller Form exkommuniziert. Die Derbyshire-Bergarbeiter ließen sich das nicht anfechten, und schickten ihren Sekretär mit großer Mehrheit ins Parlament, mit

7700 Stimmen, während der konservative Kandidat nur 5500 Stimmen, und ein unabhängiger Sozialist — ein „Rebell“, wie er sich selbst nannte, — nur etwa 600 Stimmen erhielt. Die Freude auf liberaler Seite ist natürlich groß, ebenso die Enttäuschung auf konservativer Seite. Am größten ist aber die Blamage der Führung der parlamentarischen Arbeiterpartei. Allerdings behauptet man, die peinliche Exkommunizierung sei nur Theaterdonner gewesen: die Führung der Partei sei von extremer linker Seite angefaßt worden und mit „Sezession“ bedroht worden, wenn sie ihre Unabhängigkeit

von den Liberalen nicht schärfer betonte. Jetzt, wo der Kandidat gewählt sei, würde er bei der Arbeiterpartei sitzen und stimmen. Man spricht aber allenthalben, selbst auf konservativer Seite, seine Befriedigung darüber aus, daß sich die Wähler in Chesterfield ihre Unabhängigkeit bewahrt haben, und sich nicht von den Parteipapieren in London einen Kandidaten aufzoteln ließen. Vielleicht ist aber die Sache damit noch nicht zu Ende: von allen Arbeiterorganisationen, die sich der parlamentarischen Arbeiterpartei angeschlossen haben, sind die Bergarbeiter, mit Ausnahme einiger Distrikte in Süd-Wales, noch am wenigsten vom Sozialismus angezogen. Trennen sich aber die Bergarbeiter von der Arbeiterpartei, so sinkt dieselbe wieder zu der Unbedeutendheit herab, die sie vor 1906 hatte. Auf liberaler Seite besteht entschieden eine solche Hoffnung, vielleicht nicht auf gänzlichem Aufhören der besonderen Arbeiterpartei, so doch auf ein enges und permanentes Bündnis mit ihr. Die liberale Regierung geht klug und mit vielleicht nicht immer ganz schönen Mitteln vor. So hat sie z. B. die Bewilligung von Gehältern an die Parlamentsmitglieder eingeführt, hauptsächlich, um sich der Arbeiterparlamentarier zu versichern. Seit den sieben Jahren ihrer Macht hat sie über 300 Männer, die in der Arbeiterbewegung tätig waren, als Sekretäre, Organisatoren usw., in Staatsstellungen gebracht, in Verbindung mit den verschiedenen Sozialreformen. — Lohnämter, Arbeitslosen-Versicherung, Arbeitsnachweise, Alterspensionen, Invaliden- und Krankenversicherung —, und auf diese Weise der Arbeiterbewegung nicht nur eine Anzahl sehr tüchtiger Kräfte entzogen; sie hat die Ministerien in die Lage versetzt, sich stets bei Männern, die in der Arbeiterbewegung standen, guten Rat zu holen und genau orientiert zu bleiben über alles, was in den Organisationen vorgeht. Der Argwohn der extremen Linken der Arbeiterbewegung ist deshalb auch sehr stark, fast stärker gegen die liberale Regierung als gegen die konservative Reaktion. Aber die vollständige Spaltung der Nation in „Arbeiter“ und „Nicht-Arbeiter“ wurde doch verhindert — oder wenigstens hinausgeschoben.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genehmigter Quellenangabe gestattet.)

Jahrestagfeier des Sieges an der Kappbucht.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Kiegnitz, 26. Aug. Unter lebhafter Beteiligung der Einwohnerschaft feierte heute die Stadt Kiegnitz die Erinnerung an den vor 100 Jahren vor ihren Toren an der Kappbucht erfochtenen Sieg der Schlesischen Armee über die Franzosen. In den Anlagen des Stadtparkes wurde heute vormittag ein Gefängnis für zwei erfolgreiche Truppenführer der Befreiungskriege, Friedrich von Hellwig und Heinrich von Wedel enthüllt, die beide in Kiegnitz begraben liegen. Heute mittag wurden die bei dem Willkommensfest errichteten Bronzestatuen der vier Heldenführer in der Kappbucht, Blücher, Gneisenau, York und v. Saden, der Öffentlichkeit übergeben. Die Denkmäler sind Stiftungen Kiegnitzer Bürger. Nachmittags bewegte sich ein imposanter Festzug mit zahlreichen Gruppen in historischen Trachten durch die reich geschmückten und beflaggten Straßen. Auf dem Friedhofspfad hielt der erste Bürgermeister Charbonnier eine patriotische Ansprache.

Räuberlicher Überfall auf einen Schnellzug.

(Eigener Drahtbericht.)

Lemberg, 26. Aug. Eine Bande von Begehrern hatte heute nacht nach amerikanischem Muster den von Stanislaw nach Lemberg abgehenden Schnellzug überfallen. Ein Helfershelfer zog die Notbremse, worauf im selben Augenblick 14 mit Revolvern bewaffnete Räuber die Lokomotive und den Postwagen des Zuges umzingelten. Die Begehrer gaben zahlreiche Schüsse ab, konnten jedoch nichts ausrichten, da die Postbeamten sofort die Klänge des Postwagens verriegelt hatten. Als einige im Eisenbahnzug anwesende Militärpersonen gegen die Banditen vorgingen, verschwanden diese in einem nahe gelegenen Walde.

Raffiniertes Betrug.

(Eigener Drahtbericht.)

g. Mainz, 26. Aug. Mehrere Fabriken der Steinindustrie in Oberstein und Idar im Hunsrück sind einem großen Betrug zum Opfer gefallen. Ein Herr, der früher Kaufmann war und in Oberstein wohnte, beauftragte einen Kommissar, ihm für etwa 30 000 M. geschliffene Steine besserer Qualität zu besorgen, für die er Käufer habe. Der Kommissar erhielt auch von mehreren Fabriken Steine im Werte von 30 000 Mark, welche er dem Herr überbrachte. Da der angelegte Käufer gerade nicht zur Stelle war, überließ der Kommissar dem Herr die Steine. Seitdem ist derselbe spurlos verschwunden.

Der Leiter des französischen Militärflugwesens.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 26. Aug. General Bernard, der zur Verfügung des Kriegsministers gestellt wurde, wird demnächst die Leitung des Militärflugwesens übernehmen, dessen Grundlagen das Parlament durch die Bewilligung der Kredite zu Beginn der außerordentlichen Session sicherstellen wird. General Bernard wird vor Wiederbeginn der Kammerverhandlungen diejenigen Maßnahmen prüfen, vorschlagen und anwenden, die geeignet sind, dem Flugwesen eine den Umständen entsprechende Ausdehnung zu geben.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 26. Aug. Huerta hat den Präsidenten Wilson telegraphisch gebeten, die Verlesung der Botschaft an den Kongress um 24 Stunden aufzuschieben. Wilson hat darauf die Verlesung der Botschaft über die Lage in Mexiko auf morgen verschoben.

Die Botschaft ist in freundlichem Tone gehalten, sie stellt Amerikas Wohlwollen gegenüber Mexiko fest, erklärt aber Amerikas unabänderliche Opposition gegenüber mexikanischen Regierungen, die auf eine von der Regel abweichende Art aus Acker gekommen sind und von ehrgeizigen Persönlichkeiten geleitet werden. Die Botschaft kündigt ferner an, daß Huertas Regierung nicht anerkannt werde und erklärt, daß keine Aufhebung der Sperrung auf Waffen und Munition eintreten werde. Weder Huerta noch seine Gegner würden Waffen und Munition aus den Vereinigten Staaten erhalten. Zum Schluß heißt es, es sei Wilsons Absicht, wenn nötig, die Grenzposten zu verstärken, um seine Politik durchzuführen zu können.

w. Washington, 26. Aug. (Eigener Drahtber.) Hier wird bestimmt erklärt, daß John Lind nicht aus Mexiko zurückberufen werden wird. Das Ersuchen Huertas, die Spezialbotschaft Wilsons möge verschoben werden, erfolgte zum Zweck der Prüfung gewisser ergänzender Vorschläge Linds.

w. Düsseldorf, 26. Aug. (Eigener Drahtber.) Soeben ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Depesche eingegangen, wonach der Prokurist Karl Steeg von der hiesigen Filiale des Schaaffhausenschen Bankvereins durch den Kriminalkommissar Berger aus Düsseldorf in Donaueschingen verhaftet worden ist.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Deutsches Reich.

Französische Jäger im Elß.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Vor kurzem meldete der „Kauwelle“, daß ein französischer Edelmann und ein französischer Großindustrieller im Reichslande zusammenhängende Güter von 25 Hektar erworben hätten, um sich dadurch das Recht auf eine Jagd in Elß-Lothringen zu sichern. Diese Nachricht gab einerseits der nationallistischen Presse des Reichslandes Anlaß, darauf hinzuweisen, wie töricht die ganzen Vorkehrungsmaßnahmen gegenüber ausländischen Jägern seien. Andererseits aber verließ im Anschluß an diese Meldung ein Teil der nationalen Presse Mitteldeutschlands seiner Beforgnis darüber Ausdruck, daß die Vorkehrungsmaßnahmen zur Sicherung der Landesverteidigung noch nicht hinreichend seien. Beide Auffassungen sind irrig. Bei der Vergebung von Jagdscheinen an Ausländer verfährt die elß-lothringische Regierung seit längerer Zeit nach folgenden Grundregeln:

Ganz gesperrt für die ausländischen Jäger ist das Gelände in der Nähe von Festungswerten und sonstigen strategischen Anlagen. Diese „Schutzzone“ sind im letzten Jahre im Einverständnis mit den Militärbehörden erweitert worden. Aktive französische Offiziere erhalten im Reichslande überhaupt keine Jagdscheine. Andere National-Franzosen nur dann, wenn sie ihrer ganzen Person nach die Gewähr bieten, daß sie die Jagdverläubnisse nicht mißbrauchen. Am allgemeinen kommen indessen nur solche in Betracht, die durch den Besitz von 25 zusammenhängenden Hektar reichsländischen Bodens oder dadurch, daß sie dauernden Wohnsitz innerhalb des Deutschen Reiches haben, sich ein sogenanntes Vorbehaltsjagdrecht sichern. Alle Gesuche von Ausländern um Gewährung eines Jagdscheines müssen außerdem dem Statthalter vorgelegt werden, der sich persönlich die letzte Entscheidung vorbehalten hat.

Die reichsländische Regierung hat es ferner trotz des Drängens der Zweiten Kammer des Landtages abgelehnt, alle staatlich verwalteten Jagden zu verpachten. Unter den noch administrierten Jagdgebieten befinden sich auch solche Gebiete, deren Preisgabe zur Bejagung durch Ausländer den Interessen der Landesverteidigung widersprechen würde. Die Regierung wird deshalb auch niemals zu ihrer Verpachtung ihre Einwilligung geben, so daß auch die administrierten Jagden gewissermaßen als Schutzzone angesehen werden dürfen. Berücksichtigt man nun noch den Umstand, daß die Jagdscheingebühren für Ausländer in der letzten Landtagsession ganz bedeutend erhöht wurden, so muß man anerkennen, daß der reichsländischen Regierung Mittel genug zu Gebote stehen, um zweifelhafte Elemente aus den reichsländischen Jagdgründen fern zu halten.

Von der „Gemeindefest der christlichen Weltanschauung“. Der Abgeordnete Erzberger hat in der vergangenen Woche auf dem Meier Katholikentag bei der Begründung u. a. gesagt: „Von der Energie der Katholiken wird es abhängen, ob das Gesicht Ost-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

offens ein katholisches oder neuheidnisches wird. Diesen Satz verüben Herrn Erzberger seine konfessionellen Freunde sehr. Der „Reichsbote“ bemerkt: Wenn von katholischer Seite solche — Unverfrorenheiten in die Welt gesetzt und ohne Widerspruch geduldet werden, so darf man sich dort nicht wundern, wenn das evangelische Bewußtsein sich entrüstet.“

Badische Politik. Die Dotationsfrage.

In der schon mehrfach erwähnten Baden-Badener Geheimkonferenz — auf der alle möglichen Leute anwesend waren, nur nicht die Hauptinteressenten, nämlich die katholische und evangelische Kirche des Landes! — wurde, wie wir dem „Bote aus Kurpfalz“ („Freie Stimme für das evangelische Volk“, Evangelischer Gemeindebote und Vereinsanzeiger“, Druck von L. Mengler in Hohenheim) betont, daß die auf Grund des Dotationsgesetzes gemachten Zuwendungen des Staates an die verschiedenen Kirchen noch nicht die Hälfte der Summe betragen, die überhaupt vom Staat an die Kirchen geleistet und im jährlichen Etat aufgeführt werden. Ein Teil dieser Summen geht auf sehr lange Zeit zurück, ohne daß heute die Rechtslage völlig geklärt ist, auf Grund deren diese Zahlungen vom Staat an die Kirchen geleistet werden. Ferner habe das Dotationsgesetz seiner Entstehung nach mit den Säkularisationen gar nichts zu tun, da es entstanden sei, als eine vorläufige Regelung der kirchlichen Finanzverhältnisse bis zur Ausführung des kirchlichen Steuerrechtes. Ferner wurde in der Debatte zu diesem Punkte angeregt, ob es nicht möglich sei, eine finanzgeschichtliche Untersuchung darüber zu machen, welche Güter auf dem Boden des heutigen Großherzogtums Baden bei den Säkularisationen des Jahres 1803 überhaupt der Kirche genommen worden sind, welchen Vermögensstand diese Güter damals repräsentierten und wieviel die Kirche im Laufe des Jahrhunderts vom Staate erhalten hat, ob sie nicht schon jetzt sehr viel mehr erhalten hat, als wie sie damals eingebüßt hat.

Das ist alles sehr schön, aber die Gründe, die für den Weiterbestand der Dotation und gegen eine Kirchensteuererhebung sprechen, sind damit in nichts widerlegt.

Wenn die Geheimkonferenz und gab, daß die Agitation gegen das Dotationsgesetz nicht in die Bandtagswahl hineinfallen dürfe, sondern erst hinter den Bandtagswahl beginnen müsse, und daß es in erster Linie gelte, die nationalliberale Fraktion von der Notwendigkeit der Nichtverlängerung des Dotationsgesetzes zu überzeugen — so ist damit der nationalliberalen Partei ein wahrer „Bären dienst“ geschehen, was sich sehr unliebsam bemerkbar machen wird, trotzdem sie als solche und in ihrer Führung an der Geheimkonferenz ganz und gar unschuldig und für deren Beschlüsse nicht verantwortlich ist.

Die Zentrums kandidatur im 8. Reichstagswahlkreis.

Aus dem Bericht des „Bad. Beobachters“ über die Vertrauensmännerversammlung des Zentrums in Dossenheim wird, daß die Auffassung des Landtagsabgeordneten Neuhaus nicht einstimmig, sondern mit allen gegen drei Stimmen erfolgte. Paritätischer Wähler wirkte in der Versammlung an der Beschlußfassung mit.

Landtagswahlbewegung.

Vom Pfingst, 25. Aug. Man schreibt uns: Die Vereinigten liberalen Parteien setzen die Wahlarbeit gestern mit drei recht befriedigend verlaufenen Versammlungen im 50. Wahlkreis fort, wenn auch die eine Nachmittagsversammlung durch das schöne Erntewetter, das die meisten Einwohner auf das Feld gerufen hatte, etwas beeinträchtigt wurde. In Künigsbach sprachen nach dem Kandidaten, Gewerkschaftsvorstand Fink, als Vertreter der nationalliberalen Partei die Herren Privatier Baumann und Kaufmann Benz in trefflichen Worten für die fortschrittliche Kandidatur. „Wir wollen im ersten Wahlgang siegen, um der unangenehmen Verpflichtung entgehen zu sein, im zweiten Wahlgang sozialdemokratisch wählen zu müssen.“ Herr Professor Dr. Gaunter-Karlsruhe hielt ein beifällig aufgenommenes Referat über verschiedene politische Fragen und die Stellung der Sozialdemokraten zu denselben. Herr Schleifermeister Vollmer forderte als Vorsitzender zu eifriger Wahlarbeit auf. Die anwesenden Sozialdemokraten sprachen nicht. — In Köhltingen referierte unter dem Vorsitz des Landwirts Vorderer Herr Dr. Dietrich-Rastatt über weltwirtschaftliche Gegenwartsfragen und das Verhalten der Sozialdemokratie zu denselben. Er forderte die Kritik des anwesenden Herrn Nächst-Grüblingen (Soz.) heraus. Herr Fink entwickelte nun in der recht gut besuchten Versammlung sein Programm und legte sich eingehend mit den Sozialdemokraten und ihren unerfüllbaren Forderungen auseinander, was wieder Nächst auf den Plan rief. Herr Vorderer jun. besprach amerikanische Verhältnisse. Ein Zentrumsmann forderte Ausschluß über die Einkommensteuer, ein Fortschrittler über die Erbschaftsteuer. Herr Dr. med. Löffler empfahl die Kandidatur Fink. — Am Abend fand eine Versammlung in Bergau im dichtbesetzten Saal: auch Sozialdemokraten waren anwesend, und nach der beifällig aufgenommenen Rede des Kandidaten sprach Gebhard-Grüblingen und erörterte verschiedene lokale Fragen der Grüblingen Gemeindepolitik. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich außer dem Kandidaten die Herren Wall-Söllingen, Dr. Dietrich-Rastatt, Gebhard und Nächst sowie der Vorsitzende Zimmermeister Gemeinderat Jand. Die wohlgelungene Veranstaltung erreichte erst gegen 12 Uhr ihr Ende.

zu dem Vorfall in Wisserdingen, wo, wie gemeldet, der Landtagskandidat Fink nach einer Verammlung der Vereinigten liberalen Parteien mit Steinen bemorren wurde, veröffentlichen die 12 Sozialdemokraten, die in der Versammlung anwesend waren, eine Erklärung, daß sie mit dem Vorfall nicht das mindeste zu tun hätten und ihn bewärent.

Landtagskandidaturen.

* Freiburg, 26. Aug. Wie verlautet, soll auch Bürgermeister Schüler von Ebringen, der Vertreter für Freiburg-Emmendingen, mandatsmüde sein und zwar aus Gesundheitsrückgründen. In Schüler würde das Zentrum eine hervorragende Kraft verlieren.

Landtagskandidaturen.

* Freiburg, 26. Aug. Wie verlautet, soll auch Bürgermeister Schüler von Ebringen, der Vertreter für Freiburg-Emmendingen, mandatsmüde sein und zwar aus Gesundheitsrückgründen. In Schüler würde das Zentrum eine hervorragende Kraft verlieren.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, dem Weichenswärtler Duard Dellers in Basel die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Postsekretär Johann Bachmann aus Eppingen den Titel „Oberpostsekretär“ zu verleihen, dem Oberpostsekretär Christian Weiß aus Sennfeld unter Ernennung zum Postmeister am 1. Oktober 1913 die Vorsteherstelle des neu zu errichtenden Postamts II in Gaggenau zu übertragen, den Professor Dr. Hermann Osterm von Gimmnasium in Durlach an jenes in Heidelberg und den Professor Anton Rau vom Gimmnasium in Laubersheim an jenes in Durlach zu versetzen, den Lehramtspraktikanten Eberhard Lang am Gimmnasium in Karlsruhe zum Professor am Gimmnasium in Laubersheim zu ernennen, und den Professor Dr. Carl Jettler am Karl-Friedrich-Gimmnasium in Mannheim unter Verleihung des Titels „Hofrat“ auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Nachweisung der beim Sanitätskorps eingetretenen Veränderungen. Mit Wahrnehmung offener Militär-Ärztestellen beauftragt: Hauer, III. Art. beim 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Karlsruhe, 26. Aug. Das Ministerium des Innern hat an sämtliche Bezirksamter eine Anordnung ergehen lassen, wonach die Ärzte verpflichtet werden,

Erkrankungsfälle von spinaler Kinderlähmung jeweils sofort dem betreffenden Bezirksamter anzuzeigen.

— Marau, 26. Aug. Die durch Messerstücke in den Unterleib schwer verletzte Ehefrau des Schießbudenbesizers Hupperl ist nun ihren Verletzungen erlegen. Bier von den sieben Verletzten sind aus der Haft entlassen worden.

□ Durlach, 26. Aug. In Langensteinbach ist das Wohnhaus und Scheune der Witwe Geiger niedergebrannt.

— Pforzheim, 26. Aug. Auf der Wisserdinger Straße, etwa 8,3 Kilometer von hier, verunglückte auf der Heimfahrt der 27 Jahre alte, aus Frankfurt gebürtige Chauffeur Peter Bod dadurch, daß er die herrschende über sein Fahrzeug verlor und auf einen Baum aufsprang, an den er so mit dem Kopf anstieß, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Bod, der bei dem Autotagemeister besser Kegel in Karlsruhe in Stellung war, hatte Reisende hierher gebracht und fuhr leer zurück. Die Leiche wurde nach Erzingen gebracht, auf deren Gemartung das Unglück passierte.

* Brühl, 26. Aug. An der Ortstraße gerieten einige Burtschen in Streit, in dessen Verlauf der Fuhrmann Körber dem Johann Grelat einen Messerstoich in den Rücken versetzte und diesen schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzte. Der Täter wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis Schwefingen eingeliefert.

n. Heidelberg, 26. Aug. Zu dem Brand von Dossenheim hat sich während des Feuers nach jeder Seite hin pafflo verhalten. Da die Feuerwehr die Bösch- und Pumparbeiten auf die Dauer nicht aushalten konnte, wurden die Einwohner verschiedene Male um Hilfe gebeten. Sie lebten diese einmal dem gegenüber ab mit dem Worten: „Das müßt uns einfallen, das sind Evangelische!“ Die Hauptleute mußten daher durch die Gendarmarie eine Anzahl Zivilpersonen zwangsweise zu den Pumpen beordern. Glücklicherweise kam Leutnant v. Bagenstecher mit circa 40 Mannheimer Pfadfindern, die tüchtig helfend eingriffen und ununterbrochen an den Spritzen arbeiteten. Von mehreren Seiten hieß es auch, daß das Bösch mit Jauche keine Wirkung gehabt habe. Dies wird von der Feuerwehr entschieden zurückgewiesen; im Gegenteil war ein großer Erfolg zu verzeichnen. Eine große mit Getreide angefüllte Scheuer konnte nur dadurch gehalten werden, daß mit Jauche gespritzt wurde. Die Feuerwehr hatte über die Straße einen Damm von Mist gebaut und damit das zurückströmende Wasser und die Jauche aufgefangen und wieder verwendet, so daß die Straße einem großen See glich.

— Heidelberg, 26. Aug. Der etwa 50 Jahre alte, bei Sandliefertant Stephan beschäftigte Fuhrmann Anton Benesch geriet auf der Friedhofstraße unter sein mit Sand beladenes Fuhrwerk, das über ihn wegging. Der Schwerverletzte gab während des Transportes nach dem Akademischen Krankenhaus den Geist auf.

— Mannheim, 26. Aug. Ein verheirateter Rangierer von Pfalzstadt wollte im neuen Rangierbahnhof einer im Gang befindlichen Lokomotive ausweichen, kam aber dabei zu Fall. Es wurde ihm der rechte Fuß abgefahren. — In einem Fabrikwesen in Neckarau geriet ein 20 Jahre alter Tagelöhner zwischen zwei auf einem Eisenbahnwagen zu verladende Kabeitrollen und erlitt erhebliche Rippenverletzungen. — Beim Abladen von Lumpen in einem Fabrikwesen in Wohlgelegen fiel ein 19 Jahre alter Fabrikarbeiter von Kafferal von einem Wagen herunter, wobei er sich am Kopfe und am linken Arm erhebliche Verletzungen zuzog.

— Mannheim, 26. Aug. Der Direktor des hiesigen Telegraphenamts Theodor Bernhard ist an den Folgen eines Schlaganfalls heute früh plötzlich verstorben. Am 7. April 1855 in Konstanz geboren, trat er 1875 in den höheren Postdienst und war u. a. 9 Jahre Telegraphendirektor in Freiburg. Seit 1905 stand er dem hiesigen Telegraphenamte vor. Die Beerdigung erfolgt in Konstanz. — Die Firma Benz, teilt

Rotterdams gewaltiges Exportkommen ununterschätzt hat, wäre das so kunstvolle System der Kanäle, in Anbetracht der modernen Erfordernisse der Seeschifffahrt ein totes Glied, da es nicht unmittelbar in die großen Zentren des Weltverkehrs münden könnte. Die vielen Millionen Gulden, die diese beiden Verwirklichungen gefordert haben (der im Jahre 1911 begünstigte Nordseeanal wurde mit einem Kostenaufwand von 5 1/2 Millionen Gulden im Laufe von 46 Jahren gebaut, der neue Wasserweg in ziemlich gleichem Zeitraum mit einem Kostenaufwand von 41 Millionen Gulden) geben ein bezeichnendes Zeugnis von der Stohkraft des modernen wirtschaftlichen Holland. Die Einzeldämme, Abperrung und Trockenlegung des Zuidreefs ist auf nahezu 200 Millionen Gulden veranschlagt worden.

Es ist bedauerlich, daß diese erste niederländische Schifffahrtsausstellung bei der ganzen Ausfüllbarkeit, mit der sie der ruhmreichen Vergangenheit des seefahrenden Holland gedacht hat, wovon die im Ausstellungspark befindliche historische Abteilung ein überaus reizvolles Bild gewährt, nicht dazu gekommen ist, befriedigende Belege für moderne Entwicklung der holländischen Schifffahrt zu einem übersichtlichen Ganzen zu gruppieren. Da diese Entwicklung gerade neueren Datums ist, denn die meisten entscheidenden Gründungen und Erweiterungen im holländischen Schifffahrtswesen wurde seit 1870 bemerkt, so wäre gerade dieses Bild sehr interessant gewesen, und man begreift nicht, wie man sich einen solchen Stoff hat entgehen lassen. Was die englische Abteilung der Ausstellung an diesbezüglichem Material geliefert hat — die deutschen Reedereien haben bekanntlich abgesehen, sich an der Ausstellung zu beteiligen — ist nicht dazu angetan, diese Lücke auszufüllen, und so erscheint die erste niederländische Schifffahrtsausstellung auf dem Plan, ohne dem wichtigsten Kapitel, der modernen Ozeanschifffahrt Hollands gerecht zu werden. Insofern hat diese erste Schifffahrtsausstellung eher einen retrospektiven Charakter.

Auch die zweite große Ausstellung Amsterdams, „Die Frau von 1813—1913“ leidet an einem ähnlichen Mangel. Nicht darum, daß man vergessen hätte, das Alterneseite aus dem Leben der Frau mit in die Ausstellung hineinzubeste-

hen, selbst die Bilder der Suffragetten sind vollständig vorhanden, aber das tatsächliche Wirksamkeit, das auch durch seine Geschlossenheit Impression, ist das holländische Interieur aus den alten Zeiten, in dessen Mittelpunkt die Frau vom chemals steht. Das reizende, edle Landhaus dranh an der Amstel mit seinem etwas verwitterten Garten, um das sich die dem holländischen Frauenleben gewidmete Ausstellung gruppiert hat, ist das eigentliche Juwel der ganzen Ausstellung. Der tiefe Kulturwert der Wohnkultur mit der ganzen Besagtheit eines umfichtig und einfüchtig geleiteten Hausstandes von ehemals, läßt sich gar nicht durch den Inhalt der ausgestellten Ergebnisse der modernen Frauenarbeit, die die Ausstellung bietet, aufwiegen. Auch hier scheint es aber mehr an der Ausstellungsleitung, als an den Lebensumständen selbst gelegen zu haben, daß das Gegenwartsbild nicht klar hervortritt, denn selbst in der Wohnkultur spielt die moderne Frau heute in Holland wieder eine Rolle. Gewiss, das holländische Patrizierhaus Hollands mit seiner vornehmen Großzügigkeit, mit seiner entzückenden Fülle von Stil gewordenen Lebensbedürfnissen, ist immer mehr im Absterben begriffen — man sieht sich nur das Bild der schönen Amsterdamer konzentrischen Grachten, der Heeresgracht und der Keizersgracht an, wo die vornehmsten Häuser dieser Art standen und zum Teil auch heute noch zu finden sind. Ein großes Sterben ist über sie gekommen und immer häufiger sinkt wieder ein von ihnen in den Staub, um irgend einer großstädtischen Geldmadslosigkeit Platz zu machen, aber draußen in den modernen Villenwelteln, in den Randhäusern, von denen, von Amsterdams und dem Haag abgesehen, besonders Haarlem, die Gartenstadt auf seinen Dänen, die in ein entzückendes Paradies allmählich verwandelt worden sind, eine recht imponierende Fülle besitzt, wird Wohnkultur wieder gepflegt, doch wenn auch zum Teil englischen Ursprungs, doch eine besondere holländische Note besitzt. Dies hat die Ausstellung veranlaßt zu zeigen, dafür wirkt sie aber ein fesselndes Bild kolonialen Wohnhauslebens in einem speziellen Kolonialhaus. Auch die ganze koloniale Abteilung der Ausstellung, die im großen Ausstellungspalast untergebracht ist, verdient gesehen zu werden.

Holland im Zeichen der Jahrhundertfeier.

Von Jean Paul v. Ardeschag. II. Die holländischen Ausstellungen. (Nachdruck verboten.)

Unter den festlichen Veranstaltungen, mit denen jetzt Holland das Jubiläumsjahr seiner Befreiung aus der Franzosenherrschaft feiert, sind die über das ganze Land verbreiteten Ausstellungen die Hauptsache. Sie geben zwar nicht immer ein vollständiges Bild vom heutigen Holland, denn so vortrefflich die Idee der Gesamtveranstaltung war, das ganze Land mit in die Ausstellung hineinzubeziehen, es gleichsam selbst zum Ausstellungsobjekt zu machen und die einzelnen Bilder möglichst zu differenzieren, so erforderte doch das Zustandekommen einer jeden dieser geplanten und ausgeführten dreißig Ausstellungen beinahe in jedem Ort eine Anzahl von tatkräftigen Veranstaltern, die eben nicht überall zu finden waren. Eigentlich waren die Ausstellungen ursprünglich nur für Holland gedacht und erst später, als man glaubte, auch das Ausland für diese Hausfeier zu interessieren, hat man den Mund etwas voll genommen. Wer also durch Hollands Ausstellungen wandert mit der Erwartung, durch riesige Schaustellungen verblüfft zu werden, wird nicht auf seine Rechnung kommen. Als Afforde im Liebe der Provinzen und Städte haben sie meistens einen guten Klang, dem Holländer selbst sind sie eine angenehme Beschäftigung, daß es vorwärts geht in seinem Vaterland, denn, daß Holland auf dem Wege des Aufschwungs ist, davon geben die diesjährigen Jubiläumsausstellungen einen immerhin genügend überzeugenden Beweis. Allerdings ist das Tempo, mit Deutschland verglichen, nicht so straff, es liegt über Holland eine gewisse Behaglichkeit, die längst aus unserer angespannten Leben gewichen ist. Es fehlt uns der Humor, der in Holland den Lebensstundgebungen eine überreichende Heiligkeit gibt, als fiele das Licht, das in einem so reichen Maße der holländischen Land-

schaft beschieden ist, auch begnadend auf die Menschen und Verhältnisse. Die ziemlich feststehenden, nicht allzu großen Dimensionen, in denen sich dieses Leben bewegt, tragen wohl dazu bei. Man kann nicht in Holland mit einer gar zu plötzlichen Erweiterung des Wirkungsgebiets rechnen, die einzige Macht, der man etwas abgewinnen kann, ist das Meer, und man schließt sich leicht an, einen Hauptschlag gegen diesen alten Feind zu tun.

In der Schifffahrtsausstellung in Amsterdam, die eine der Hauptsehenswürdigkeiten unter den Ausstellungen Hollands ist, sind die Pläne zu sehen, die über die auf drei bis vier Jahre berechnete Arbeit der Abperrung und teilweisen Trockenlegung der Zuidsee Auskunft geben. Es wird ein Werk sein, das den Nationalenergien ganz neue und durchaus nicht unbedeutliche Betätigungsbereiche eröffnen wird. Was dadurch Hollands Industrie und Ackerbau gewinnen werden, läßt sich zunächst nicht abschätzen, der Umstand aber, daß ein Gebiet, das bisher kaum 3000 Zünderfestigern ein notdürftiges Auskommen gewährte, zum ertragreichen Boden umgewandelt werden wird, der 200 000 Menschen vortrefflich ernähren kann, wird natürlich nicht ohne gewaltigen Einfluß auf den Aufschwung des Landes sein. Zunächst ist damit allerdings noch nicht zu rechnen, inzwischen braucht der Holländer durch jahe, aber seine Kräfte nicht übersteigende Arbeit nur seinen Platz an der Sonne zu behaupten, den er sich im Laufe dieses Jahrhunderts, nach den bösen Tagen der napoleonischen Herrschaft allmählich wieder erungen hat. Auch über diese Arbeitsleistung gibt die „Erste Niederländische Schifffahrtsausstellung“ (Erste Niederländische Zentoonstelling op Scheepvaartsgebied“ kurz „Entos“ genannt) Auskunft. Die zwei großen Wasserwege sind es vornehmlich, die das vortreffliche System der Kanäle, das ganz Holland umpant und neuerdings vielfach vervollkommen wurde, von neuem an den Weltverkehr anschließen. Auch über die Einzelheiten gibt uns die Amsterdamer Ausstellung Auskunft. Ohne diese beiden Wasserwege, d. h. ohne den Nordseeanal, der Amsterdam über Zimuiden auf kurzem Wege mit der See verbindet und an Breite und Tiefe den Suezkanal übertrifft, und ohne den „Neuen Wasserweg“, der

Die Ausstellung der Suffragetten sind vollständig vorhanden, aber das tatsächliche Wirksamkeit, das auch durch seine Geschlossenheit Impression, ist das holländische Interieur aus den alten Zeiten, in dessen Mittelpunkt die Frau vom chemals steht. Das reizende, edle Landhaus dranh an der Amstel mit seinem etwas verwitterten Garten, um das sich die dem holländischen Frauenleben gewidmete Ausstellung gruppiert hat, ist das eigentliche Juwel der ganzen Ausstellung. Der tiefe Kulturwert der Wohnkultur mit der ganzen Besagtheit eines umfichtig und einfüchtig geleiteten Hausstandes von ehemals, läßt sich gar nicht durch den Inhalt der ausgestellten Ergebnisse der modernen Frauenarbeit, die die Ausstellung bietet, aufwiegen. Auch hier scheint es aber mehr an der Ausstellungsleitung, als an den Lebensumständen selbst gelegen zu haben, daß das Gegenwartsbild nicht klar hervortritt, denn selbst in der Wohnkultur spielt die moderne Frau heute in Holland wieder eine Rolle. Gewiss, das holländische Patrizierhaus Hollands mit seiner vornehmen Großzügigkeit, mit seiner entzückenden Fülle von Stil gewordenen Lebensbedürfnissen, ist immer mehr im Absterben begriffen — man sieht sich nur das Bild der schönen Amsterdamer konzentrischen Grachten, der Heeresgracht und der Keizersgracht an, wo die vornehmsten Häuser dieser Art standen und zum Teil auch heute noch zu finden sind. Ein großes Sterben ist über sie gekommen und immer häufiger sinkt wieder ein von ihnen in den Staub, um irgend einer großstädtischen Geldmadslosigkeit Platz zu machen, aber draußen in den modernen Villenwelteln, in den Randhäusern, von denen, von Amsterdams und dem Haag abgesehen, besonders Haarlem, die Gartenstadt auf seinen Dänen, die in ein entzückendes Paradies allmählich verwandelt worden sind, eine recht imponierende Fülle besitzt, wird Wohnkultur wieder gepflegt, doch wenn auch zum Teil englischen Ursprungs, doch eine besondere holländische Note besitzt. Dies hat die Ausstellung veranlaßt zu zeigen, dafür wirkt sie aber ein fesselndes Bild kolonialen Wohnhauslebens in einem speziellen Kolonialhaus. Auch die ganze koloniale Abteilung der Ausstellung, die im großen Ausstellungspalast untergebracht ist, verdient gesehen zu werden.

am Sonntag verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Wehlheim eingeliefert. Das Motiv der Verhaftung ist noch unbekannt.

Bergföhlingen, 26. Aug. Unter dem Verdachte, den Brand, dem am 22. August das Anwesen des Landwirts Marzell E. H. Korn auf dem Reutehof zum Opfer fiel, geleigt zu haben, wurde der Besitzer selbst in Untersuchungshaft genommen und ins Untersuchungsgefängnis nach Wehlheim eingeliefert.

Konstanz, 25. Aug. Die Besserung im Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Weber hat erfreulicherweise so gute Fortschritte gemacht, daß der Kranke vielleicht diese Woche noch zur Kur einen Badeort aufsuchen wird.

Aus dem Stadtkreise.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum unbefristeten Sprechbereich mit: Oberbad (Oberfranken), Thale (Hess.) nebst Reinstadt, Stedtenberg (Dithmarsch), Barnstedt, Weddersleben (Dithmarsch), Wierode, Bombachshaus und Lauenburg (Kr. Duedlinburg); Sprechgebühr je 1 M.

Neue Feste im Stadtkreis. Karlsruhe wird wieder Großstadt. Man merkt es nicht allein an ihrem Wachstum, ihrem Fremdenverkehr, den der Verkehrsverein getreulich registriert, sondern vor allem auch an den großen Projekten, die der Bürgerausschuß in der letzten Versammlung genehmigt hat: Konzerthaus, Ausstellungshalle, Stadtpark, Erweiterung u. a. m. Dazu der neue Hauptbahnhof, der, wie man jetzt weiß, sicher am 15. Oktober eröffnet wird. Unsere Straßen werden wieder besser, die gute alte Reibend wiederzufinden, vorzüglich spazieren sie nach dem grünen Grabe, das einst in ihren Reihen die menschenleeren Straßen und Gassen war. Das Alte fällt, es ändert sich die Zeit... Und wenn im Jubiläum 1915 all die vielen Laufende, die der Verkehrsverein nach Badens Metropole zu ziehen gedenkt, wirklich kommen, woran wir gewiß nicht zweifeln wollen, so muß man ihnen einen freundlichen Empfang und Unterhaltung bieten, denn der Mensch lebt nicht von Brot allein... Da werden unsere Stadtpark wieder bedeutende Geschäfte zuzufallen. Er soll einbezogen werden in den „Bergnigungsplatz“, in dem sich Männlein und Weiblein nach den Anstrengungen der Ausstellungsbesichtigung erholen und stärken. Gar vielerlei Amüsantes muß er bieten, jedem Wetter soll er Rechnung tragen, will er seinen guten Namen, den er sich weithin erworben, bewahren. Bis jetzt hat er sich vornehmlich durch seine wunderbaren Kulturen, sein landschaftlich einzigartiges Bild, und bis zu einem gewissen Grade auch durch seine „Gedächtnis“ berühmt gemacht. Nun soll er seinen Namen und vernünftige Veranstaltungen, die er zu unternehmen weiß, sein Lob verdienen. Man muß er noch lernen, will er im Jubiläumsjahre die Wahl, die ihn getroffen, mit Auszeichnung rechtfertigen. So schiebt man sich nun an, die alten Sitten hierfür zu machen. Seine Bergnigungsbestimmung, die auch bisher schon die Hände nicht in den Schoß gelegt, will den schwebenden Sommer nicht stehen lassen, ohne ihn wenigstens einen schönen und „großen“ Tag abzurufen. Aller Wetterprognose zum Tag hat sie auf den ersten Samstag im September ein solennes „Sommerfest“ mit anschließendem Sommerball angelegt. Hoffentlich erweist dazu ein vielbesuchtes Publikum, frohgemut und bereit, selbst zum schönen Verlauf des Festes beizutragen. Hier das Programm: Nachmittags 4 Uhr: Beginn des Gartenkonzertes; 5 Uhr: Großer Kinder-Korso mit vielerlei Abwechslungen, darunter Musikanten, Bonreiter, Radfahrer mit blumengeschmückten Fahrzeugen, Erntemaßen, lebende Sänger, blumengeschmückte Breits mit blühenden Mädchen, Schützer, Geleitetter, Drahtseilgänger, Tierbändiger mit allerhand Tierzeug, Zigeunerwagen, Gänsefelle, das große Kamel, geritten von ledigen Büben, und anderes mehr. Um 8 Uhr: Festliche Beleuchtung des Sees und der Anlagen mit verschiedenenfarbigem Magnesiumlicht; 9 Uhr: Große Lampenshow unter Mitwirkung des gesamten Publikums (Anzug mit Musik im Garten) und zu guter

Lebt eine freudige Überraschung für jung und alt: Ein lustiger, wanzolger Sommernachtsball im kleinen Festhallaal. Dazu ein von unzähligen Lampen zauberhaft beleuchteter Garten. Wer sagt da, es sei hier nichts los! Also freuen wir uns einsteilen auf diese herrlichen Genüsse, die uns für wenige Groschen besichert werden sollen.

Interims-Sommertheater. Heute Mittwoch abend: Ehrenabend für Herrn Reno. Es wird zum letztenmal „Der liebe Augustin“ gegeben. Fr. Ellen Gerde spielt dabei die Rolle der Anna. Donnerstag abend: unbestimmt. Freitag abend: Ehrenabend für Fr. Pagenstecher: „Der Graf von Luxemburg“. In der Zeit vom 1. bis 10. September werden Schau- und Lustspiele gegeben.

Stadtkonzert. Heute Mittwoch abend 8 Uhr gibt die Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 unter der Leitung von Obermusikmeister Köhler ein Militärkonzert bei billigen Eintrittspreisen. (S. d. Anzeige.)

Die Beerdigung des im Alter von 49 Jahren verstorbenen Hofopernsängers Adolf Bodenmüller fand unter zahlreicher Beteiligung gestern nachmittags statt. Die Trauerfeier wurde durch ein vom Männerchor des Hoftheaters vorgetragenes Lied „Stumm schläft der Sänger“ eingeleitet. Zahlreiche Kranzspenden von Kollegen, Freunden und anderen gaben Zeugnis von der großen Beliebtheit, der sich der Künstler zu erfreuen hatte.

Aus Nebermt stieg ein 11 Jahre alter Knabe im Vorort Kippmurr ein Stück Backstein in die Weiche einer Feldbahn, was zur Folge hatte, daß die Lokomotive des Juges entgleiste und umfiel. Der auf der Lokomotive befindliche Heizer konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Unfälle. In einer Fabrik im Bannwald drang ein Tagelöhner beim Abschlagen einer Eisenchiene ein Stück Eisen in die Brust und verursachte eine erhebliche Verletzung. Einem in der Lessingstraße befindlichen Metzgerburschen drang beim Fleischhacken das ausstrichende Messer in den rechten Oberarm. Hierdurch wurde der Bursche erheblich verletzt. Durch den Bruch einer Kette fiel in einem Geschäft der Kaiserstraße der Aufzug in die Tiefe. Der Hausbesitzer des Geschäfts erhielt dabei von dem Bremshebel einen Schlag auf den Kopf und mußte in bewußtlosen Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht werden. Auch die beiden übrigen Beteiligten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Verhaftet wurden: ein 42 Jahre alter Fuhrmann aus Lola wegen mehrfacher Diebstahlsverbrechen (§ 176 St. G. B.), sowie ein Hotelbedienter aus Waldmatt wegen Diebstahls des Fahrradstahls.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Zum Moninger. Heute abend gibt die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Obermusikmeister Liese von 8 Uhr ab ein volkstümliches Konzert. Das Programm enthält beliebte Opern-, Operetten-, Potpourris und Walzer-Melodien. Ferner enthält das Programm Melodien aus der neuesten Operette „Goldener Leichnam“ von Alfred, sowie „Mein bester Freund“ Marschlied von Alfred, welches bei diesem Konzert gratis für Pianoforte an die Konzertbesucher verteilt wird.

Residenztheater. Der neue Spielplan wird eingeleitet durch einen neuen Autorfilm „Die rechte Wahl“ von Daniel Riedl, der mit einer abwechslungsreichen Handlung eine allgemein befriedigende Lösung der spannenden Konflikte verbindet. Unter den weiteren Neuheiten erweisen und heiteren Charakters verdient die vorzüglich gelungene Naturaufnahme der „Fischotter“ besonders hervorzuheben zu werden. Dieser Film zeigt das Leben dieses Tieres in allen seinen Phasen in überaus anschaulicher Weise.

Sichtspiele — Metropol-Rino. Es ist der Direktion der Vereinigten Karlsruher Kinotheater gelungen, einen Sensationschlagern ersten Ranges zu erwerben und zwar das gewaltige Filmmittel „Das Kind von Paris“, ein vieraktiges Drama. Die Spieldauer dieses Wertes währt über 1 1/2 Stunden. „Das Burgverlies“, ein herrlich koloriertes Schauspiel in zwei Akten

stammt aus dem weltbekannten Atelier von Gaumont. Ferner seien noch die amerikanische Komödie „Roderichs Weidenbrädel“ sowie der drahtlose Schwan „Karlschen und das Reliquetoriet“ genannt.

Standesbuch-Auszüge.

Ehehitchungen. 26. August: Wilhelm Mertens von Riga, Ingenieur hier, mit Olga Leger von hier; Karl Theurer von Altensteig, Ref.-Heizer hier, mit Elise Sigmann von Genningen; Edwin Koppel von Pforzheim, Konditor hier, mit Berta Lintenhell Witwe von Griesbach; Engelbert Raich von Schöllbrunn, Fabrikarbeiter hier, mit Karoline Kühn Witwe von hier.

Geburten. 20. August: Herbert Heinrich Theodor, Vater Heinrich Dietel, Kaufmann; Otto, Vater Christ. Göbel, Metzger und Wirt. — 25. August: Hildegard Emma Karoline, Vater Emil Wintermantel, Dipl.- und sächs. Ingenieur.

Todesfälle. 25. August: Eva Brenneisen, alt 91 Jahre, Witwe des Tagelöhners Peter Brenneisen; Karl, alt 12 Jahre, Vater Ludovic Essig, Obsthändler. — 26. August: Maria Kreiner, alt 73 Jahre, Ehefrau des Privatiers Jakob Kreiner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Mittwoch, 27. August: 11 Uhr: Maria Eva Brenneisen, Tagelöhners-Witwe, Scherrstraße 8.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Ferienstrammer I. Sitzung: Donnerstag, 28. August, vormittags 9 Uhr. 1. Friedrich Jost, Schaustellungsunternehmer von Karlsruhe, wegen Betrugs; 2. Wilhelm Meß, Schmied von Kandel, wegen Körperverletzung; 3. Karl Greifer, Redakteur von und in Kallat, wegen Vergehens gegen das Urheberrecht; 4. Gustav Math, Karl Orscheidt von Leipzig-Curtisch, wegen Betrugs; 5. Gregor Herbig, Waffenschmied von Trochtelungen, wegen Körperverletzung; 6. Heinrich Leopold Bender, Chauffeur von Karlsruhe, wegen fahrl. Körperverletzung; 7. Johannes Dehm, Händler von Söhligen, und Gustav Weigel, Anstreicher von Karlsdorf, wegen Betrugs und Betrugsversuchs; 8. Karl Christian Ballmer, Gelegenheitsarbeiter von Rintheim, wegen Betrugs und Widerstands.

i. Freiburg, 26. Aug. Vor der Ferienstrammer hatte sich heute der frühere Wirt E. Klingele wegen umfangreichen Sacharinschmuggels zu verantworten. Er selbst brachte das Saccharin nicht über die Grenze, sondern hatte für diesen Zweck Helfershelfer, die ihm das Saccharin beibringen, das er dann verlor. Klingele wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 1800 M Geldstrafe oder weiteren 180 Tagen Gefängnis und zum Weiterjahren von 10 500 M verurteilt.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 26. August 1913. Das Hochdruckgebiet hat sich seit gestern noch weiter in das Binnenland hinein verlegt, so daß sein Kern heute das westliche und südliche Deutschland bedeckt; in seinem Bereich herrscht heiteres und warmes Wetter. Im Osten des Reiches verlagert eine über Polen gelangene flache Depression Regensfälle. Der weitere Bestand des Hochdruckgebietes erscheint gesichert; es ist deshalb Fortdauer des schönen, untertags warmen Wetters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Wind, Himmel. Data for 25. Aug. Nacht 9 Uhr, 26. Aug. Morg. 7, 26. Aug. Mittags 2.

Die Kunst des Anwendens ist schwer! Es gibt kaum ein Land, das auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet sich eine solche Fülle hoher Kulturwerte aus vergangenen Tagen erhalten hätte, wie Holland. Diese Bifion des einzigen Hollands, die auch heute noch eindrucksvoll genug ist, um die ganze Gegenwart zu überströmen, weicht nicht aus der Seele des Holländers und verfolgt ihn wie eine ungelöste Frage. Der Bruch, der zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart Hollands fließt, ist nicht leicht zu überbrücken. Die alte Kunst des Städtebaus, die die holländische Wasserstadt des 17. und 18. Jahrhunderts zu einem lebendigen Kunstwerk machte, war anderen Lebensbedingungen entzogen, das Bürgerhaus, das im Pariserhaus seine Vollendung fand, das Rathaus und die öffentlichen Gebäude, die bei ihren verhältnismäßig kleinen Ausmaßen doch monumental genannt werden verdienen und auch im Inneren die Kunst seiner Gegenwart, die sie erdachte, als schönste Tüchtigkeit tragen, die ihre vergänglichste Alltagslichkeit ins Ewigensichliche umdeutet, entsprechen nicht mehr den modernen Verhältnissen. Unter allen alten Städten Hollands gibt es heute nur noch ein paar kleinere, wie Delft oder Leiden, in denen dieses Mißverhältnis am wenigsten fühlbar wird. Besonders Leiden, die Gelehrtenstadt, ist imstande, einen selbst am geschlossenen Eindruck zu erwecken, darum hinterläßt seine Ausstellung indischer und japanischer Kunstgegenstände in den Museen des Gelehrtenviertels an der schattigen Gracht, der Rapenburg, einen unvergesslichen Eindruck. Die fast phantastisch anmutende Geschlossenheit dieser alten Architektur verbindet sich mit der bunten Phantastik der ostasiatischen Sammlungen, die reich sind wie die Schätze der ehemaligen Ostindienfahrer, zu einem vollen Einklang. Nur ein einziges Gebäude in ganz Holland zeugt von der Möglichkeit einer neuen, monumentalen Form des modernen Raumgefühls — es ist die von der Verlage erbaute neue Börse in Amsterdam. Hier ist aus dem Zeitgefühl eine groß gedachte und dem Charakter der Umgebung wundervoll angepaßte Schöpfung entstanden, zweckmäßig, würdig, schön, und auch in ihrem Schmuck, den die Delfter Porzellanindustrie nach Entwürfen von Toorop geliefert hat, kostbar. Es ist bezeich-

nend, daß einem, wenn man nach passenden Gegenständen sucht, nur die modernen nordischen Bauten, und vor allem die deutschen Architekturwerke, wie diejenigen eines Peter Behrens, O. B. Fischer, Jena oder Erwein, Dresden einfallen. Hier ist trotz der örtlichen Verschiedenheiten eine gemeinsame Note auffindbar, die sich nur als Zeitgeist fügen läßt. Man hat in den diesjährigen holländischen Ausstellungen Gelegenheit, hier und da neuer Kunst zu begegnen. Auf der Industrieausstellung in Tilburg haben die Künstler von Noordbrabant eine besondere Abteilung, die eine Anzahl respektabler Talente, wie von Deijbroek, Forwerda, Wils, Kurlof, van Duyl, aber nichts Ueberwältigendes enthält, die Israels und Messdag-Ausstellung in Groningen hat zu diesem Thema keinen neuen Stoff zu liefern, was aber in den öffentlichen Sammlungen in Amsterdam, im Rijksmuseum, im Haag in der Messdag-galerie, in Dordrecht, das viele van Gogh's und Toorop's hat, zu finden ist, erlaubt kein zusammenfassendes Urteil, weil es nicht vollständig genug ist. Die Ausstellung moderner Malerei in Arnheim am Rhein wird vielleicht einige kleine Details zu diesem Stoff beisteuern, aber auch sie wird kein überflüssiges Bild geben können. Von zeichnerischen Talenten der Kunst führt die Ausstellung der graphischen Künste im Palais für Volkskunst, diesem abschredenden Kolossalbau in Amsterdam, der mit dem Zentralbahnhof von Cuijpers und der schlechten Neugotik des Hauptpostgebäudes zu den Marksteinen der holländischen Geschmackslosigkeit von gestern gehört, eine stattliche Reihe vor, die von M. Bauer, welcher bei Haarlem wohnt, trotz Namen wie P. Dupont und Wilsen, auf eine Art und Weise überragt wird, daß ich diesen Namen mit besonderer Ehrfurcht nenne. Ein reiches Bild bieten die Ausstellungen, die von dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Aufschwung Hollands Zeugnis ablegen. Sie sind der Industrie und dem Landbau gewidmet. Die Industrie Hollands, die nach einem längeren Tiefstand seit etwa 50 Jahren wieder im Zeichen des Aufschwunges steht und nach der Verbesserung der Zugänge zum Meer besonders rasch an

den betreffenden Zufahrtsstraßen aufgeblickt ist, findet sich teilweise in der Tilburger Ausstellung in Nordbrabant vertreten, das als ein besonders stark industrielles Gebiet hervortritt, teils kommt sie in Zwolle, der ehemaligen Hansestadt, auf dem schönen Gelände, das vornehmlich die blühende Overhoffische Industrie aufgenommen hat, zu Wort. Beide Ausstellungen sind recht reichhaltig. Für die Gesamtübersicht wäre es natürlich besser gewesen, wenn man die ganze Industrie des Landes in einer großen Ausstellung vereinigt hätte, doch sind die Teilausstellungen insofern wertvoll, als sie mehr in die Einzelheiten einführen. In diesen Bestrebungen geht besonders Gouda mit seiner Ausstellung rein ökonomischer Charaktere, sowie auch Zwente und Groningen, die ihre Fabriken unter kundiger Führung besichtigen lassen, voran. Die Fabriken sind im heutigen Holland durchschnittlich gute Bauten, von einer ansprechenden Architektur. Auch unter den landwirtschaftlichen Ausstellungen haben die Teilausstellungen guten Erfolg zu verzeichnen. Die große landwirtschaftliche Ausstellung wird im Haag im September stattfinden, inzwischen haben vornehmlich die verschiedenen Gartenbauausstellungen recht reizvolle Auschnitte aus den Gebieten des Gemüsebaus und der Blumenzucht geboten, denn gerade dieser Teil der Demittschaffung des Bodenspiels in Holland eine immer größere Bedeutung. Holland hat immer mehr die Aussicht, der Gemüse- und Blumenzucht Westeuropas zu werden. Den sommerlichen Besuchern Hollands erschloß sich nach einer jener traumhaften Kanalfahrten von Gouda oder Utrecht aus, die man nicht veräumen darf, wenn man einmal in Holland ist, das Rosenparadies von Voorschoten, das unter den hellen grün und weiß drapierten Zelten seiner Rosenausstellung ein wahres Gedränge von Besuchern zu verzeichnen hatte. Finanzell werden diese Teilausstellungen zum großen Teil ganz günstig abschneiden, insofern bietet der Ausstellungstypus, zu dessen Verpöpfung Holland einen beachtenswerten Beitrag geliefert hat, manchen beherzigenswerten Hinweis für die Veranstalter solcher Ausstellungen.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshafen vom Morgen des 26. August 1913. Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Richtung, Wind, m-Set.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 26. August 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Luft, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Forthum, Hamburg, Bremen, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nordern. Seine Durchlaucht Fürst Bischof empfangen gestern Hofphotograph Hirsch und gewährt ihm eine Porträtaufnahme. Der jüngst in London abgehaltene XVII. Internationale Medizinische Kongress, die berufene Vertretung der zeitgenössischen ärztlichen Wissenschaft, war mit einer Fachausstellung verbunden; bei der Preisverteilung erhielt als einig von allen ausgestellten Nährpräparaten das bekannte Körperfräftigungs- und Roeremährmittel Sanatogen den „Grand Prix“, die höchste überhaupt mögliche Auszeichnung.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Kufele“ und Milch ernährt. Beides zusammen wird von den Kindern gut verdaut und kommt in ihrem Darm weniger leicht zur Gärung als Kuhmilch allein. „Kufele“ verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern angenommen und ermöglicht einen guten Uebergang zur festen Nahrung.

Krawatten-Seide zum Selbstanfertigen eleganter Binder. Große Auswahl apter Dessins. Schnittmuster gratis. Carl Büchle, 7 Herrenstr. 7. Inh. Kohlmann & Braunagel, Mitglied d. Rabattvereins.

Bioson ein verlässlicher Kraftwender für alle, die sich abgemüht, nervös, marode fühlen oder nach schwerer Krankheit der Kräftigung bedürfen. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D.M.P. 171371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose ca. 1/4 kg. M. 3.—

Kleines Juwelenon.

Ein Ensemblekastspiel amerikanischer Opernsterne wird im kommenden Jahre, so berichtet der „Gaulois“, unter der Leitung von Andreas Dippel die europäischen Hauptstädte beglücken, und zwar fallen in Paris, London, Berlin, Wien, Budapest, Prag und eventuell auch in Hamburg Vorstellungen gegeben werden. Dieses Ensemblekastspiel von den an den großen amerikanischen Bühnen wirkenden Sängern und Sängerinnen soll, wenn möglich, fortan jährlich stattfinden. Für das kommende Jahr sind eine Reihe italienischer Opernaufführungen in Aussicht genommen, Cimarro's „Matrimonio segreto“, der „Don Pasquale“ und das „Liebeselzter“ von Donizetti, „Crispino e la Comara“ von Ricci, und schließlich der „Rigoletto“. An der europäischen Gastspielreise des zweiten Jahres wird auch Geraldine Farrar teilnehmen. Er weiß sich zu helfen. Der verlorne Pierpont Morgan war nicht nur ein leidenschaftlicher amerikanischer Patriot, er rühmte auch immer wieder als einen der wertvollsten Charakterzüge des Amerikaners die einem echten Yankee eigene Kühne wortlose und taberete Entschlossenheit, die selbst unter den schlimmsten Verhältnissen nicht den Mut verliert und es als Pflicht betrachtet, zuzugreifen und zu handeln. Und zur Illustration dieses Charakterzuges pflegte der berühmte Milliardär immer wieder eine kleine Geschichte zu erzählen. „Ein echter neu-englischer Yankee war Gefangener auf einem Seeräuberschiff. Das war noch in der guten alten Zeit, da die Seeräuber das Meer unsicher machten. Die Gefangenen und das scheinbare Plegma des gefangenen Yankee ärgerten die Piraten so sehr, daß sie diesem Mann ein besonders schlimmes Schicksal bereiten wollten. Man beschloß, den Yankee auf eine verlassene Insel auszuweisen, ihm nur wenig Nahrung dazulassen, dazu aber einen Sarg, damit er stets an sein trostloses Schicksal gemahnt werde. Gestalt, getan, man setzte den Yankee aus, stellte den Sarg daneben und legte davon. Nach ein paar Tagen trat Binde ein, man kam nicht weiter. Da, am Abend des dritten Tages, als man immer noch in der Platte lag, erschien am Horizont ein schwarzer Fleck. Er wurde immer größer, endlich konnte man erkennen, was es war. Und hier hielt Morgan inne, machte eine Pause und sagte lächelnd: „Es war natürlich der Yankee, der lag in dem Sarge und ruderte mit zwei Brettern des Deckels gemütlich nach Hause...“

Kapitalien

Darlehensgesuch.

Bei Selbstgebern werden auf gut gel. Baupläne im Werte v. 12 000 M. (gerichtl. Taxe 8000 M.), welche mit nur 3000 M. belastet sind, ein Kapital von 1000 M. gegen gute Verpfändung u. gew. Katenrückzahlung von 100 M. wöchentlich aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 2392 ins Tagblattbüro erbeten.

II. Hypotheken

5000—6000, 8000—10000, 12000—15000, 15000—20000, auf prima rentierende neuere Häuser in guter Lage aufzunehmen gesucht. Für Geldgeber kostenlos durch M. Busam, Hauptstr. 20, Telefon 823.

M. 500.— Darlehen

gegen entfor. Zins u. Abschluss einer Lebensversicherung von 15000.— gesucht. Offerten unter Nr. 2441 ins Tagblattbüro erbeten.

2300 Mark

als erste Hypothek auf ein Haus aufs Land zu hohem Zins sofort gesucht. Offerten unter Nr. 2431 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehen gesucht.

Gegen prima Sicherheit werden 1500 M. von Selbstgebern sofort mit hohem Zins zu leihen gesucht. Off. u. Nr. 2448 ins Tagblattbüro erbeten.

3000—4000 Mark

1. Hypothek auf ein kleineres Anwesen zu üblichem Zinsfuß auf 1. Oktober od. später aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 2452 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf gute 2. Hypothek werden

9000 bis 11000 Mark zum Oktober oder früher gesucht. Schätzung 55 000 M. Die 1. Hypothek ist 25 000 M. Offerten unter Nr. 2445 ins Tagblattbüro erbeten.

I. Landhypothek gesucht

von 3000 M. zu 4 1/2—5% Zins. Schätzung 6000 M. Offerten unter Nr. 2443 ins Tagblattbüro erbeten.

1500 Mark

von tücht. Geschäftsmann m. Haus ges. dreifache gute Sicher. sofort zu leihen gesucht. Off. unter Nr. 2437 ins Tagblattbüro erbeten.

II. Hypothek

von 10 000.— mit größerem Nachlass sofort zu verkaufen. Off. unter Nr. 2400 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Vertäufserin-Gesuch.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen der Kolonialwarenbranche, gediegenen, gelebten Charakters, finden per 1. Oktober Stellung. Offerten unter Nr. 2404 an das Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

für Regengeschäft gesucht. Off. mit Referenzen, unt. Nr. 2425 ins Tagblattbüro erbeten.

Röchin

wird auf 1. Oktober in Geschäftshaus gesucht: Bismarckstr. 61 a.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen, das selbständig einen gut bürgerl. Küche vorziehen kann und alle Hausarbeit mit übernimmt, wird zu 2 Damen in pünktlichen, geregelten Haushalt gesucht, wenn möglich auf 1. Sept.: Seimbühlstr. 2 III.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen, das selbständig einen gut bürgerl. Küche vorziehen kann und alle Hausarbeit mit übernimmt, wird zu 2 Damen in pünktlichen, geregelten Haushalt gesucht, wenn möglich auf 1. Sept.: Seimbühlstr. 2 III.

Mädchen-Gesuch.

evtl. auch Kindergärtnerin, wird v. Sept. ab auf einen drei bis vier Monate zu 2 Kindern im Alter v. 5 und 2 Jahr. gesucht. Vorstellung zwischen 1 u. 2 Uhr: Weberstr. 1 erbeten.

Mädchen-Gesuch.

Für mit nach dem Süden zu 2 Personen tüchtiges, nicht zu junges Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Diener, Wasch- und Stichefrau vorhanden. Gute Behandlung u. hoher Lohn zugesichert. Eintritt ver 1. od. 15. Sept. Off. unter Nr. 2435 an d. Tagblattbüro.

Mädchen-Gesuch.

Auf sofort oder 1. Sept. wird ein tüchtiges, Mädchen gesucht f. ehrliches, ehrsüchtiges, in gutem Hausarb. Zu erfragen im Tagblattbüro. Eintritt auf 1. Sept. ein im Kochen u. allen Hausarbeiten erf. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zu kleiner Familie: Bismarckstr. 23, 3. Stod.

Mädchen-Gesuch.

Gesucht auf 1. September fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Mädchen-Gesuch.

Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Mädchen-Gesuch.

Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Mädchen-Gesuch.

Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Mädchen-Gesuch.

Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Mädchen-Gesuch.

Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Mädchen-Gesuch.

Mädchen für häusliche Arbeiten: Kaiserstr. 155, 4. Stod. Ein ordentliches

Altrenommierte, leistungsfähige

Margarine- und Pflanzen-Butter-
Margarine-Fabrik

sucht für Karlsruhe und Umgegend bestens eingeführten

Vertreter

für die Händler evtl. auch Bäckerkundschaft gegen Provisionsvergütung.

Für solche Herren finden Berücksichtigung, die sich tatsächlich des Verkaufs des Artikels mit Tatkraft annehmen können. Ausführl. Angeb. unter Angabe v. Referenzen unter Nr. 2361 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur selbständigen Leitung

eines Versicherungsbüros wird eine kautionsfähige, jüngere Persönlichkeit per sofort event. auf 1. Oktober gesucht. Damen oder Herren, die flotte Korrespondenten sind, Stenographie und Schreibmaschine beherrschen, gründliche Kenntnisse in der Buchführung besitzen und denen darum zu tun ist, eine dauernde und entwicklungsfähige Position zu erlangen, wollen selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2373 ins Tagblattbüro abgeben.

Feuerversicherung.

Zum Eintritt am 1. Oktober, event. auch früher, suchen wir einen jüngeren

Konzipienten

zu engagieren, der mit allen auf dem Büro einer Feuer- u. Generalagentur vorfindenden Arbeiten vertraut ist. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die

General-Agentur der Aachener und Münchener Feuer- u. Versicherungs-Gesellschaft, Karlsruhe, Sofienstr. 25.

Tüchtiger Augenbeamter

für Lebens- u. Vieh- u. Generalagentur für Karlsruhe gesucht. Off. unter Nr. 2434 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Eröffnung der Kaufmannschaft wird Sohn achtbarer Eltern zum sofortigen Eintritt bei sorgfältiger Vergütung gesucht. Offert. unter Nr. 2440 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Hausburge

für die Nachmittagsstunden von 2 bis 7 Uhr sofort gesucht: Herrenstr. 50a, 2. Stod.

Stellen-Gesuche

Dame, ältere, alleinsteh. Witwe, in allen Zweigen eines besseren Haushaltes wohl erfahren, möchte gerne die Leitung eines kleinen Haushaltes übernehmen, am liebsten bei alleinstehendem Herrn; auch Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Ansprüche sehr bescheiden. Off. unter Nr. 2447 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Mädchen vom Land sucht hier auf 1. Sept. als Kindermädchen passende Stelle. Zu erfragen Kajantstr. 17, 3. Stod.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen u. die Hausarbeit gründlich versteht, sucht v. 1. Sept. ab Stell. Off. u. Nr. 2451 ins Tagblattbüro.

Verkäufe

Gaus-Verkauf.

In frequenter, aufwärtsreicher Straße d. Südstadt, gute Geschäftslage, nahe des Hauptbahnhofs, ein großes, schön eingerichtetes, in ein behobenes Anwesen mit über 500 qm Fläche unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2449 ins Tagblattbüro erbeten.

5 Zimmerhaus

mit Gas, elektrisch Licht, Fremdenzimmer, Speisekammer, neuzeitl. herfschaftlich ausgestattet, zu verkaufen. Käufer hat freie 5 Zimmerwohnung. Off. unter Nr. 2438 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

Südenstraße 1, mit 10 bewohnbaren Räumen, modern ausgestattet (elektr. Licht und Gas), mit schönem Biergarten, auf 1. Okt. d. J. zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen.

Haus mit Spezereigeßel

7 1/2 rentierend, Preis M. 40 000.— Käufer hat mit 1000 M. 3 Zimmerwohnung frei und hat noch ca. M. 400.— übrig. Näheres durch Max Busam, Hauptstr. 20, Telefon 823.

Prima Spezereigeßel

in guter Lage per 1. Oktober zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2401 ins Tagblattbüro erbeten.

Wiegerei

in Karlsruhe zu verkaufen. In der Kaiserstr. ist ein Haus, in dem seit ca. 30 Jahr. eine Wiegerei betrieb wurde, billig und mit kleiner Anzahlung zu verkaufen d. K. Kornsand Karlsruhe i. S.

Zu verkaufen.

1. Büffet, 1 Schreibtisch, 2 Bettstellen, 1 Anzeigebrett, 1 Spiegel, 1 Schrank, Gottesackerstr. 18 II.

Schlaf- u. Speisezimmer

Wiederstände, Schreibtische, sowie ein großer, sehr preisw. in gediegener, harter Ausführung, unter Garantie

P. Feederle,

Möbelfabrikerei und Lager, Ludwig-Wilhelmstr. 17, Lammstraße 6 im Hof

billig zu verkaufen:

Schlafzimmer, hell, eichen, Küchen-einrichtung, Tischplatte, Döner, Vertikal, Tisch, Stühle, Eisschrank, Kommode, Flurgarderoben, Vertikal, Kompl. Betten, Bettstellen, Wasch- u. Nachtkästle, große u. H. Spiegel, Bilder, 6 Stühle, Sofa und 6 Stühle, und noch andere Möbelstücke, Badewanne, H. Eisschrank, Rational-Registrierkassette.

Größerer Schrank, 60 cm

hoch, 45 M., sehr guten Agnats, Fläche 2 M. zu verkaufen: Leisingstr. 33 im Hof.

Zu verk. versch. Betten, Sofa,

Döner, Schränke, Schreibtisch, Küchenschrank: Ludwig-Wilhelmstr. 5, part.

20 Diwans,

neue, werden unter Garantie von 30, 34 u. 40 M. an verkauft, hoch, mod. Dessins von 54 M. an keine Barbitware. Volkstempelhaus Köhler, Schützenstr. 25.

Große gebr. Tischje

billig zu verkaufen: Waier Weinheimer, Kronenstr. 39.

Qualität mit Einlegebretern f. Kuchengebäck wegen Platzmangel bill. zu verkaufen; auch ohne Einlegebreter für Zimmerlicht geeignet. Morgenstr. 51 IV.

Ausgezeichnete, eiche, massiv, groß,

1 Stück in nußbaum, 1 Umbau unter Preis abzugeben.

P. Feederle,

Möbelfabrikerei, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

komplette Einrichtungen u.

Einzelmöbel jeglicher Art ohne Anzahlung, bei bequemem Ratenzahlungen, Anfertigung und Garantie. Discretion zugesichert. Off. u. Nr. 1861 ins Tagblattbüro.

Zustellbarer 30 M. sowie versch.

Möbelstücke werden billig abzugeben: Ludwig-Wilhelmstr. 5, part.

Kadentele. Regal u. Auslage,

sehr gut erhalten, sehr billig, sofort zu verkaufen. Näheres durch Kaufstr. 29a, im Regengeschäft.

2 Stehpulte

aus Eichenholz, billig zu verkaufen: Kaiser-Allee 21, part.

Gebr. Altenschrant

billig zu verkaufen: Waier Weinheimer, Kronenstr. 39.

Perferteppiche,

keine Entsch., werden billig abzugeben: Friedrichsplatz 2 im Hof.

Perfer-Teppiche,

echte, schnellstens billig abzugeben, zwischen 3 und 7 Uhr: Durlacher Allee 26, 1 Trepp., mittlere Einnahme.

Ein weiches, gut erhaltenes

Wollstoffkleid, Figur 44, ist billig zu verkaufen: Schützenstr. 36, 3. Stod.

Wegen vorgerückter Saison werden

den sämtliche Restbestände in enorm billig abgegeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer: Kaiserstr. 133, 1 Trepp. hoch, Eingang Kreuzstr.

Gebrauchtes Herren- u. Damen-

fahrad, freilauf, sehr billig abzugeben. Anzeigeb. 41—43 Uhr, abds. v. 48 Uhr ab: Humboldtstr. 13, 4. Stod. rechts.

Freilauf, fast neu, bill. abzugeben:

Kronenstr. 27, 3. Stod.

Kochherde

kauf man am besten u. billigsten, ladiert und emailliert (Garantie für gutes Baden): Mohr u. Böhm, Durlacher Allee 43.

Billig zu verkaufen

ein großer, gebrauchter Gasherd mit 4 Brennern, 2 Backöfen mit Kupferem, vernickelt, Wasserhähne, Näheres im Tagblattbüro zu erf.

Zu verkaufen wegen Umzug:

1 Küchenherd mit Kupferhähne, 1 Gasbratofen, wie neu, Inochem (Inland und anders); Amalienstr. 53 II. Ansehen vormittags.

Wie wiederholt. Gelegenheitskauf!

Neu, ungebrauchte Aluminium-Kochgeschirr, gar. 80% zu verkaufen: Durlacher Allee 32, part.

Badewannen, Badestiefen

und Badeeinrichtungen, Gegenstände, große Auswahl, billige Preise. Adlerstr. 44.

Elektr. 100 Volt- u. Gasglühlamp.

ein Firmenstück, Gländer u. Wechsel, Rahmen u. Rahmen, Bilderrahmen, Albums, Holzschubwand, Füll- u. Gasofen m. Rohr u. a. Gegenstände, alles billig zu verkaufen in A. d. G. im Totalausverkauf Kunsthandla. Sofienstr. 5.

Herbstschiffe,

für jeden Herd passend, empfiehlt H. Rosenberger, Ede Schützen- u. Marienstr. 32.

Laufgeschwinge

mit Villerbrunnenapparat, 1000 kg Tragkraft, mit verschleißbarem Schraubdach zum Aufstellen im Freien, nur kurze Zeit gebraucht, unter Garantie zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein außerordentlich preiswerter Sandwanne, 1000 kg Tragkraft, zu verkaufen.

K. Krieger, Monteur,

Karlsruhe, Schlachthaus.

Für Baunternehmer.

Glasabstichhöhe, 42 mm stark, ganzes Maß 240x305, 240x305, 1,85x270, sowie ein Windfang, 1,85x270, alles neu, sehr billig abzugeben. Näheres Moonstr. 24, Büro.

Hobelbank,

fast neu, wegen Platzmangel für 30 M. zu verkaufen. Näheres Mendtstr. 1, 4. Stod.

Alttertiuml. Stuhl

zu verkaufen: Steinstr. 16, 1. St.

Himbeergeist,

groß. Kösten, zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2398 ins Tagblattbüro erbeten.

Kraut- u. Bohnenständer

jeder Größe, zu verkaufen: Peter Best, Küferstr. 6, Schützenstr. 6.

Kraut- und Bohnenständer

sind billig zu verkaufen: Baumstr. 42.

Dürrtes Brennholz

kurz gesägt, per Str. nur 1 M. 10 lange Vorrat reich. W. Rothels, Gluckstr. 19.

Kaufgesuche

Gauskauf. Ein noch neues oder im Bau begriffenes Haus, welches nur mit einer 1. Hypothek belastet ist, in von Kapitalist sofort zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 2438 ins Tagblattbüro erbeten.

Badeneinrichtung

für II. Regengeschäft zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 2424 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein kleiner Federn-Wagen, geb.,

10—15 Bettner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 2433 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad

gut erhalten, gesucht. Off. m. Preis unt. Nr. 2442 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschine,

gebr., gegen Kurant, Gold- u. Bijouteriewaren zu kauf, gesucht. Off. unter Nr. 2427 ins Tagblattbüro erbeten.

Markise

mit Getriebe zu kaufen gesucht. Offert. Nähererstraße 33, Seiten.

Altertümer

Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung

Arnold Fischl,

Waldrasse 6, Telefon 3194, neben Rabat-Spar-Terrain. Bitte genau Adresse beachten.

Bedeutende Offerte

für Händler. Sachle für Bücher und geb. Schriften doppelt. Materialwaren, Caffee, Waldstr. 12, Tel. 3494.

Wo

verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider u. Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in Weintraubs

An- u. Verkaufsgeschäft

Kronenstr. 52.

Altmetalle,

als Kupfer, Messing, Zinn, Eisen und Blei kauft zu höchsten Preisen Leon Schwarzenberger, Schützenstr. 78, Telefon 2176.

Höchste Preise

für getragene Herren-, Damen-, Kinderkleider, Bäcker-, Schenkbüchlein, Gold, Gefährte, abhlt Frau Pfäfer, Steinstr. 11.

Unterricht

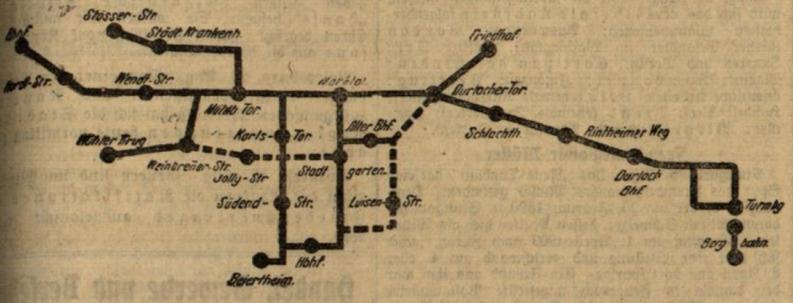
Klavierunterricht in und außer dem Hause wird gründl. erbeten. Kaiserstr. 79, 3. Etage.

Die neuen Linien der städtischen Straßenbahn und der Tarif.

Wie komme ich im Oktober mit der Straßenbahn zum neuen Hauptbahnhof? Haben wir direkte Verbindung zum neuen Hauptbahnhof ohne Umzweigen? Ist der Fahrpreis der gleiche wie bisher oder muß mehr bezahlt werden?

Das sind einige Fragen, die täglich bei der Redaktion eingeht und davon zeugen, daß unsere Leser noch wenig über die zukünftigen Verkehrsmöglichkeiten unserer „Elektrischen“ zum

neuen Hauptbahnhof informiert sind. Aus nachfolgender Skizze ist das mit der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes gültige Straßenbahnnetz mit Teilstreckenpunkten kurz ersichtlich; die ausgezogenen Linien sind die im Oktober ds. Js. dem öffentlichen Verkehr übergebenen Bahnstrecken, die gestrichelten deuten die für die nächsten Jahre geplanten Erweiterungsbauten an (Gartenstraße, Rüppurrerstraße und Kapellenstraße).



für die Neuordnung des Straßenbahnverkehrs mit dem Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes am 16. Oktober sind 7 Straßenbahnlinien vorgesehnen:

Linie 1: Rheinhafen—Durlach. Diese Linie stellt die Ost-West-Verbindung zwischen dem Rheinhafen und dem Staatsbahnhof Mühlsburg mit dem Staatsbahnhof Durlach und der Stadt Durlach und dem Turmberg her; es ist eine Wagenfolge von 5 Minuten vorgehnen. Die Linie beginnt am Rheinhafen, überquert am künftigen Bahnhof Mühlsburg die Staatsbahnstrecke, geht über Honfeld, Rheinstraße, Mühlsburger Tor, Kaiserstraße, Durlacher Tor, Durlacher Allee, Meßplatz und Durlacher Landstraße zum Staatsbahnhof Durlach, schwenkt hier in die Hauptstraße der Stadt Durlach ein und endet in Schleifenform in der Größingerstraße, am Fuße des Turmberges.

Nach Eröffnung des künftigen Staatsbahnhofes „Karlsruher-Dorf“, voraussichtlich am Ende der früheren Kadrenbahn zwischen Durlacher Allee und Größingerstraße zu liegen kommt, wird die Linie 1 drei Stationsbahnhöfe anlaufen und damit wohl die frequentierteste Strecke der Straßenbahn bleiben.

Linie 2: Mühlsburg—Neuer Hauptbahnhof. Mit der geplanten Wagenfolge von 10 Minuten bildet diese Linie eine direkte Verbindung des Stadtteils Mühlsburg ohne Umzweigen mit dem neuen Hauptbahnhof; sie beginnt an der Weidenhalle, zieht über Rheinstraße, Kaiser-Allee, Kaiserstraße zum Markt, schwenkt hier in die Karl-Friedrichstraße ein und läuft über Klingingerstraße, unter Verührung des Stadtgartens, nach dem neuen Hauptbahnhof. Der Stadtteil Mühlsburg erhält somit auch eine direkte Verbindung mit Stadtgarten und Festhalle sowie mit dem künftigen neuen Festplatz.

Linie 3: Schlachthof—Beiertheim. Hierdurch erhalten Oststadt und Beiertheim eine direkte Verbindung mit dem Stadtinnern, Stadtgarten und Meßplatz und neuer Hauptbahnhof über Durlacher Allee, Durlacher Tor, Kaiserstraße, Markt, Klingingerstraße, Bahnhofsvorplatz, Reichstraße, südliche Karlstraße und Marie-Alexandrastraße oder umgekehrt in einer Wagenfolge von 10 Minuten.

Linie 4: Beiertheim—Friedhof. Die Wagen der Linie 4 durchlaufen die gleichen Strecken wie bisher, jedoch in einer Wagenfolge von 10 Minuten.

Linie 5: Stöffersstraße—Neuer Hauptbahnhof. Die Linie beginnt an der Stöffersstraße, geht durch die Moltkestraße an der Kunstgewerbeschule vorbei, über Westendstraße, Mühls-

burger Tor, Kaiserstraße, mit 5 Minutenverkehr bis zur Hauptpost; von der Hauptpost aus wird in Schleifenform gefahren, derart, daß alle 10 Minuten 1 Wagen über Markt, Klingingerstraße zum neuen Hauptbahnhof und über Kaiserstraße zum Stöffersstraße zurückfährt, während ab Hauptpost jeder zweite Wagen in 10 Minutenfolge in die Karlstraße einwendet und über Reichstraße zum neuen Hauptbahnhof fährt und die Rückfahrt über Klingingerstraße, Markt und Kaiserstraße nimmt. Durch diese Linienführung erhalten das Hardwaldviertel und die Kaiserstraße direkte Verbindung mit Hauptpost, Markt, Südstadt, Stadtgarten und Hauptbahnhof und umgekehrt.

Linie 6: Kühler Krug—Alter Hauptbahnhof. In einer Wagenfolge von 10 Minuten durchlaufen die Wagen der Linie 6 ab „Kühler Krug“ bis Hauptpost die gleichen Straßenzüge wie bisher, schwenken an der Hauptpost in die Karlstraße ein, durchfahren die Reichstraße bis zum neuen Hauptbahnhof und verbinden den neuen Hauptbahnhof über Klingingerstraße mit dem alten Hauptbahnhof, Endhaltestelle Adlerstraße, an dem jetzigen Bahnhofsamt. Diese Linie vermittelt den Verkehr einerseits zwischen Hauptbahnhof und dem Hotelviertel in der Altstadt, andererseits erhalten die Bewohner des Stadtteils „Kühler Krug“ auf diese Weise, wenn auch auf Umwegen, ebenfalls eine direkte Verbindung mit dem neuen Hauptbahnhof ohne Umzweigen.

Linie 7: Kühler Krug—Friedhof. Die Linie beginnt am „Kühler Krug“, läuft über Krieg-, Schillerstraße, Kaiser-Allee, Kaiserstraße, Durlacher Tor und Karl-Friedrichstraße zum Friedhof. Diese Strecke soll in einer Wagenfolge von 10 Minuten betrieben werden und dürfte wahrscheinlich über kurz oder lang zum Bortort Röhndorf verlängert werden. Durch die Linie 7 ist ein vielfach ausgesprochener Wunsch der Weststadt, um direkte Verbindung mit dem Friedhofstadtteil, erfüllt worden.

Wenngleich der Stadtteil am „Kühler Krug“ seinen bisherigen 5 Minutenbetrieb behält, so ist doch der Betrieb zum neuen Hauptbahnhof nur auf reichlichen Umwegen über Mühlsburger Tor und Kaiserstraße möglich, da der direkte Weg über die Gartenstraße, die künftige Ede Schillerstraße in die Kriegstraße einmünden soll, heute noch nicht angängig ist, weil die Gartenstraße noch nicht ausgebaut ist. Hier Abhilfe zu schaffen und die Gartenstraße baldigst auszubauen, damit in rationaler Weise eine direkte Straßenbahnverbindung mit dem neuen Hauptbahnhof für die Bewohner der Weinbrenner- und westlichen Kriegstraße geschaffen wird, ist eine dringende Aufgabe der Stadtverwaltung.

Die Beförderungsbedingungen sind auf Grund des Teilstreckensystems aufgebaut, so daß für 10 Pfennig bis zu 3 zusammenhängende Teilstrecken, für 15 S bis zu 6 und für 20 S mehr als 6 zusammenhängende Teilstrecken befahren werden können. Die Teilstrecken sind aus der Skizze ersichtlich. Man hat demnach z. B. also künftig vom neuen Hauptbahnhof bis Mühlsburger Tor und Durlacher Tor einen Fahrpreis von 10 S zu zahlen und darüber hinaus mindestens 15 S. Nach Ausbau der Gartenstraße und Rüppurrerstraße bezw. Kapellenstraße bilden die Strecken Neuer Hauptbahnhof bis Schlachthof, Neuer Hauptbahnhof bis Weinbrennerstr., jede für sich einen Weg von 3 Teilstrecken, für welche nur 10 S zu zahlen wären. Aus diesem Grunde ist dringend zu wünschen, daß die Rüppurrerstraße, Kapellenstraße und Gartenstraße bald Straßenbahnverbindung erhalten, ganz abgesehen davon, daß die Südstadt schon lange Anspruch auf einen geordneten Bahnverkehr hat.

Die Baden-Badener Große Woche.

Das internationale Tanzturnier.

Baden-Baden, 26. Aug. Das internationale Tanzturnier, das einen der Hauptziehungspunkte der diesjährigen Baden-Badener Woche bildet, nahm gestern Abend seinen Anfang. Ein vornehmes Publikum füllte die Säle des Kurhauses und ließ die prächtigen Tanzbilder frohen Auges an sich vorbeiziehen, die der edle Weltfreier im Dnepr, dem aus Amerika zu uns gekommenen Tanz, saß. Dem Dnepr galt der erste Verhöhnungslohn verlaunete Abend, während am zweiten in die Balme im Westen gelangt und der Mittwoch der Endkampf um die Weltmeisterschaft im Tango bringen wird. Die Arbeit des Preisrichters war nicht leicht, waren doch Tänzer von Namen in die Schranken getreten und die Leistungen, die sie boten, ganz herorragend. Den 1. Preis im Dnepr trug R. V. Leonard-Berlin, den 2. Sieger wurde Baron de Meyer-Paris, den 3. Preis erhielt Schweizer-Berlin, den 4. Preis Bernheim-Berlin. Der freudige Beifall der Zuschauer bewies, daß die Verteilung der Preise nach ihren Winkeln erfolgte, und wo den Tanzenden zugleich ein Danteszeichen für den erlebten Genuß.

Dritter Renntag.

× Jffenheim, 26. Aug. Nach dem Siege der Franzosen am Sonntag im Reichs-Breis gelangte heute am dritten Renntage als nächster deutsch-französischer Zweikampf das Zukunftsrennen zur Entscheidung. Die Beteiligung an dieser sehr wertvollen Prüfung der Zweijährigen war sehr gering; von 94 Unterchriften blieben 14 stehen, und von diesen erschienen ganze drei Pferde am Start. Die Favoritin Guerronante aus dem französischen Stall Blanc, eine Tochter der im letzten Rennen wieder preisgekrönten Stute Flying Hoop, richtigerweise die auf sie gesetzten Hoffnungen. Sie trat im Zukunftsrennen gegen den Weinbergischen Drello und die Oppenheimische Kriegsgöttin an und siegte nach einem sehr heißen Endkampf gegen Drello mit halber Länge. Wie am vergangenen Sonntag, so fiel auch heute neben dem Hauptrennen das Schlufrennen (Sjodm-Bunden-Fürden-Rennen) an französische Pferde. In diesem Rennen hatte Coral-Wave des Leutnants Bösch den Kampf gegen vier Franzosen aufzunehmen, unter denen der Stall Mumm mit zwei Pferden vertreten war. Der F.W. Pompadour erklärte. Sein Stallgenosse Du de Danzig hielt ihm während des ganzen Rennens den Platz, so daß Pompadour sich in der Anfangszeit schon konnte und dank dieser Schonung schließlich auch gegen seinen Stallgenossen siegte. Die deutschen Ställe blieben auch diesmal nur die vier übrigen kleineren Rennen. Dabei schnitt der Stall Weinberg am besten ab; ein Vertreter gewann den Preis vom Rhein und ein zweiter das Doss-Handicap.

In den sechs Rennen erschienen einundzwanzig deutsche und zehn französische Pferde am Start; das erste und vierte Rennen überließen die Franzosen ganz den Deutschen, im zweiten und vierten hatten die französischen Ställe die Lebermacht. Die Rennen selbst nahmen wieder einen herrlichen Verlauf. Lebermachungen bot namentlich das zweite Rennen (Preis vom Rhein), in dem der Weinbergische Postgeist unter der Steuerung des Grabiger Stall Jofen Bullock mit einer Länge siegte, ferner das fünfte Rennen, in welchem unter der gleichen Steuerung der Weinbergische Prol ebenfalls mit einer Länge Vorsprung als Erster durch das Ziel ging. In beiden Rennen kam

die Leberfassung in den Siegguten (101 M und 87 M) zum Ausdruck.

Der heutige Renntag war wiederum von prachtvollem Wetter begünstigt; der Besuch war daher ungefähr ebensogut wie am Freitag. Die Rennen verliefen ohne Unfall.

Die einzelnen Resultate sind:

1. Jugend-Handicap. Garantierte Preise M. 9000, wovon M. 4000 vom Union-Club gegeben. Für zweijährige inländische Pferde. Distanz 1000 Meter (zweijährigen Bahn). Fünfzehn Unterchriften, von denen 8 angenommen. 6 Pferde liefen. Erster: Janiels br. St. Ladbird (Archibald). Zweiter: von Weinbergs br. St. Artate (Bullock). Dritter: Gestüt Bärfelds br. St. Alabaster (Donor). Viertes: Privatgestüt Weils Sch.-St. Eile mit Weile (Schläffe). Weiter liefen Prinz von Sagan, Achilles. Richterpruch: Kopf 1 1/2 — 1/2. Tot.: Sieg 15:10. Platz: 12, 17, 10.

Das Feld legt nach verhältnismäßig kurzem Start los und bleibt bis zum Knie nahezu geschlossen beisammen. Am Knie ziehen Ladbird und Artate vor; ihnen folgen Alabaster, während Prinz von Sagan und Eile mit Weile den Schluss bilden. Artate gab sich namentlich in den letzten 50 Metern redlich Mühe, der Ladbird den Sieg nicht leicht zu machen. Nach heftigem Endkampf geht aber die Schimmelstute doch noch mit Kopfslänge durchs Ziel.

2. Preis vom Rhein. Garantiert 6500 M. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz 1800 Meter. 24 Unterchriften, 4 Pferde liefen. Erster: von Weinbergs br. St. Poltergeist (Bullock). Zweiter: Monsieur Callmanns Sch.-St. Grand d'Espagne II (Marsh). Dritter: Mr. Carrolls F.-St. Manzanita (Reill). Viertes: Monsieur Sterns dflbr. St. Le Grais (Garnier). Richterpruch: 1 — 1/2. Tot.: Sieg 101:10. Platz: 18, 12:10.

Der Start ist ziemlich langwierig, weil Le Grais nicht an das Band heranzubringen ist. Nach einem heftigen Start geht das Feld endlich los; Manzanita übernimmt die Führung; ihr folgt zunächst Grand d'Espagne, die aber bereits der Tribüne gegenüber von Poltergeist überholt wird. Le Grais bleibt am Schluss. In dieser Reihenfolge wird der größte Teil der Bahn durchgemessen. An der Einbiegung in die Gerade legt Poltergeist mächtig vor und siegt schließlich mit einer Länge.

3. Zukunftsrennen. 50000 M. Hieron 40000 M. dem ersten, 6000 M. dem zweiten, 3000 M. dem dritten, 1000 M. dem vierten Pferde. Für zweijährige Hengste und Stuten aller Länder. 94 Unterchriften, von denen für 75 der zweite, für 45 der dritte und für 15 der letzte Eintrag gezahlt wurde. Distanz 1200 Meter. (Zweijährigen-Bahn). 3 Pferde liefen. Erster: Monf. Blancs br. St. Guerronante (Stern). Zweiter: von Weinbergs br. St. Drello (Bullock). Dritter: von Oppenheims F.-St. Kriegsgöttin (Archibald). Richterpruch: 1/2 — 3. Tot. Sieg: 15:10.

Drello übernimmt am Anfang die Führung; ihr folgen Guerronante und Kriegsgöttin. Im letzten Drittel der Bahn entspinnt sich ein heißer Kampf, da Guerronante zum Angriff vorgeht; die Stute macht schließlich das Rennen ganz gut, wenn ihr auch Drello nur eine halbe Länge auf den Fersen folgt.

4. Sandweier-Rennen. Union-Club-Preis 6000 M. Für dreijährige und ältere inländische Pferde. Distanz 1400 Meter. (Runde Bahn). 23 Unterchriften, 6 Pferde liefen. Erster: Janiels br. St. Hebron (Burns). Zweiter: Janiels dflbr. St. Rinioe (Garnier). Rgl. Württg. Privatgestüt Weils

Theater und Musik.

th. „Parfisa“—Aufführungen. In Stuttgart soll am nächsten Karfreitag im Hoftheater zum ersten Male Wagners „Parfisa“ aufgeführt werden. — Auch in Petersburg steht eine „Parfisa“-Aufführung bevor. Nachdem die Direktion der Petersburger Bühne „Muskatelles Drama“ im Frühling dieses Jahres bei der „Geistlichen Jenfer“ um die Erlaubnis zur Aufführung nachgesucht hatte, ist eine Entscheidung zurückgeblieben, die nur die Abänderung einiger Stellen fordert. Doch ist diese Erlaubnis auf das „Muskatelles Drama“ beschränkt. — Die Große Oper in Paris will in dem allgemeinen Wettbewerb um den freierwerbenden „Parfisa“ natürlich nicht zurückbleiben. Die Vorbereitungen sind bereits eifrig im Gange, obwohl die Aufführung erst am 1. Januar stattfindet. Man scheint also etwas Besonderes herausbringen zu wollen. Die Partituren sind schon vor vier Monaten aus Bayreuth in Paris eingetroffen. — Das Züricher Stadttheater gibt bekannt, daß die neue Spielzeit 1913/14 mit einer Festspielzeit eröffnet werde, die ausschließlich Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parfisa“ gewidmet ist. (Vorstellungstage 31. August, 3., 5., 7., 9., 11. September, je nachmittags 4 Uhr.)

th. Gedenkfür Baron v. Berger. Am ersten Schwestertage des Todes des Frhrn. Alfred v. Berger wurde im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg eine Feste Bergers enthüllt. Das lebensvolle Wert stammt von dem Berliner Bildhauer Romanus Andreen.

th. Gegen den Münchener Kapellmeister Bruno Walter sollte nach der Mitteilung einer Korrespondenz Baron Kessi, der Kritiker der „Bayerischen Staatszeitung“, den Vorwurf der Claquewirtschaft erhoben haben. In einem Aufsatz der „Staatszeitung“ vermahnt sich jetzt Kessi gegen diese Unterstellung; nicht er, sondern der Kritiker des „größten Münchener Musikblattes“ habe das Wort „Claque“ in die Debatte geworfen; er (Kessi) glaube nicht an eine förmlich organisierte Claque, am allermeisten an eine von Walter ausgehende und gar bezahlte.

m. Musikalische Arbeitstellung. Auf den Brettern, die für die Operette die Welt bedeuten, bereitet sich in nächster Zeit ein interessantes Ereignis vor. Wie schon gemeldet, haben sich zehn der bedeutendsten

Komponisten Frankreichs zu gemeinsamer Schaffung einer Operettenpartitur vereinigt. Es sind das die Herren Saint-Saëns, André Messager, Xavier Leroux, Camille Erlanger, Reynaldo Hahn, Lecocq, Sirchmann, Charles Cuvillier, Rodolphe Berger et Willy Redstone. Im Gegensatz zu der literarischen Zusammenarbeit, die heutzutage gang und gäbe ist, erscheint es auf den ersten Blick verwunderlich, daß sich mehrere Musiker an einem Werk zu beteiligen vermögen. Es ist das in der Natur der technischen Dinge begründet. Bei der dramatischen Arbeit liegen die Verhältnisse gemeinsam so, daß der eine Autor die Idee, der andere die bühnentechnische Ausarbeitung liefert. Das Arbeitsfeld ist für jeden demzufolge fest umschrieben und das Ergebnis ein Ganzes, das die Grenzen der Arbeitsgebiete der beiden Teilnehmer nicht mehr unterscheiden läßt. Anders ist es in der Musik. Hier ist die Idee an sich von wesentlicher geringerer Bedeutung als die Art der Ausführung. Man nehme einmal ein Thema von Beethoven, um gleich einen Höhepunkt der Musik zu bezeichnen, und man wird sehen, daß dieses Thema an sich neben der Fassung und Gestaltung von nebensächlicher Wichtigkeit ist. Hier entscheidet eben ausschließlich das Genie des Komponisten, ob eine Banalität oder ein Meisterwerk herauskommt; der Musiker ist jedoch ein naher Verwandter des Dichters. Die Inspiration ist hier alles, und aus diesem Grunde erscheint es auch auf den ersten Augenblick nicht recht einleuchtend, daß zwei Menschen in gleichem Grade inspiriert und demzufolge gleich leistungsfähig sein sollten. Trotzdem fehlt es aber auch in der Musikliteratur durchaus nicht an Beispielen solcher gemeinsamer Arbeit. Unter diesen Beispielen ist vor allem die „Ramuona“ von Gounod zu nennen, die von Eduard Ballo instrumentiert und vollendet wurde. Hier ist auch der Russe Rimsky-Korsakow anzuführen, der die Partituren von „Bois Godunow“ und der „Schwanensee“, die sich im Nachlaß Moussorgskys vollendete. Leo Delibes instrumentierte ferner die Ouvertüre und eines Zwischenakt der komischen Oper „Belle Lurette“, die Offenbach nicht vollenden konnte. Andere Werke gemeinsamer musikalischer Arbeit bieten sich in Leo Delibes mit dem polnischen Musiker Wintus komponiertem Ballett „La Source“ und in den verschiedenen Arbeiten, die die beiden Brüder Sillennacher zusammen schrieben. Aus den Äußerungen der beiden Brüder geht hervor,

daß diese Mitarbeit sich indessen darauf beschränkte, daß der eine die Arbeit des anderen einer Durchsicht unterzog und daß man sich nur für die Instrumentierung zu gemeinsamer Arbeit vereinigte. Ein Beispiel solcher Zusammenarbeit bietet übrigens auch die jüngste Zeit. Es ist das die Oper „Die tote Stadt“, deren Text nach d'Annunzio bekanntem Drama gearbeitet wurde und zu deren Komposition sich Frau-lein Nadio Boulanger mit dem bekannten Pianisten Raoul Pugno verbunden hat, ein Werk, das in der Pariser „Komischen Oper“ in diesem Winter zur Aufführung gelangen wird.

Kunst und Wissenschaft.

m. Kurse für Lehrer im Orientalischen Seminar zu Berlin. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober beginnt im Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin ein auf ein bis zwei Semester berechneter sprachlicher Ausbildungskurs für solche seminaristisch gebildete Lehrer (nicht Lehrerinnen), die sich für den inländischen Schuldienst in China oder in Südamerika zur Verfügung stellen wollen. Die Ausbildung erfolgt in zwei Sprachen: nämlich in Chinesisch oder Spanisch oder Portugiesisch und außerdem in Englisch oder Französisch. Bewerber müssen die beiden Vorexamen mit gutem Erfolg abgelegt und sich bereits im inländischen Schuldienst bewährt haben. Sie sollen nicht über 27 Jahre alt und müssen tropendienlich sein. Verheiratete kommen nur ausnahmsweise in Betracht. Sprachliche Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Während der Dauer ihrer Ausbildung erhalten die Lehrer eine monatliche Vergütung von durchschnittlich 200 M sowie einen Betrag zur Anschaffung der erforderlichen Lehrbücher und eine Reisekostenergütung. Vor Eintritt in das Seminar müssen sie sich verpflichten, nach Beendigung ihrer Ausbildung, erforderlichenfalls auch schon früher, eine vierjährige Lehrtätigkeit im Ausland zu übernehmen oder die Kosten der Ausbildung zu erstatten. Meldungen geeigneter Bewerber sind spätestens bis zum 20. September d. J. an das Auswärtige Amt in Berlin, Wilhelmstraße 76, zu richten. Den Meldungen sind ein ausführlicher Lebenslauf, beglaubigte Abschriften der Prüfungszeugnisse, ein freischriftliches Zeugnis über Tropendienlichkeitsfähigkeit und eine Photographie beizufügen.

Luftige Ede.

Aus der Münchener „Jugend“. Sportsmaid. „Ich hab' jetzt so ziemlich jedem Sport geliebt. Wenn kein neuer erfunden wird, muß ich mich doch noch der Ehe zuwenden!“

Anna Darmstadt. Stofseuker von Tante Emma: „Früher, wann m'r Besuch kriegt hat, un hat wisse wolle, wie lang er bleibt, hat m'r nur brauche ins Fremdzimmer zu geh'n un sei hemde zu zähle. Aber heutzutags bei dem Luxus mit der Wäsche kennt sich lei Mensch mehr aus.“

Liebe Jugend! Ein Tourist kommt in einen rheinischen Dorfgasthof und läßt sich Kaffee und Kofinientuchen geben. Beim Essen des Kuchens findet er eine Fliege und ruft die Wirtin, ihr diese zeigend. Diese betrachtet sie und meint ganz treuherzig: „Ach, ne Fliege — na 's meiste sind aber doch Kofinen.“

Die harrende Menge. „Auf ara Rennbahn ladet ma wenigstens die und da liba an versprengt'n Schnauz — auf an Flugfeld kannt aba nix toa als wia Graspfliz'n zähl'n.“

Wahres Geschichtchen. „Sind Sie mit den Parteien verwandt oder verschwägert?“ fragte der Vorsitzende der Zivilkammer gewohnheitsmäßig den Zeugen. „Nicht daß ich wüßte“, antwortete dieser, „der Kläger ist der preußische Eisenbahnstus und die Beklagte die Stadt Stettin.“

Liebe Jugend! Der kleine Karl interessiert sich außerordentlich für die Kriegsergebnisse auf dem Balkan und hat lebhaft für die Türken Partei ergriffen. Großer Jubel herrscht stets, wenn die Zeitungen einen Erfolg türkischerseits melden. Eines Abends, Karlehen ist schon zu Bett gegangen, wird ihm ein Schwesterchen besocht. Der glückliche Papa eilt an Karlehen Bett und weckt den kleinen Schläfer mit den Worten: „Karlehen, der Storch hat dir eben ein kleines Schwesterchen gebracht!“ — „Ich dachte, die Türken hätten gewonnen“, sprach Karlehen und dreht sich auf die andere Seite.

Nach 20 Jahren. „Du bist älter geworden, alter Freund, wie geht dir's denn?“ — „A-Dur.“ — „Wiejo A-Dur?“ — „Drei Kreuze — Frau und zwei Töchter!“

F. H. Hofwarpmir (Schäfte). — Weiter liefen: Magellan und Drake. Richterpruch 3/4—2/4. Tot. Sieg: 69:10; Platz: 20, 14:10.

Hebron eröffnet den Kampf; es folgen in einem dichten Knäuel die übrigen Pferde. Hofwarpmir bildet den Schluss; ohne nennenswerte Verschiebungen durchmisst das Feld so die Bahn, bis etwa 100 Meter vor dem Ziel Orinoto zum Angriff übergeht und Hebron arg bedrängt.

5. Dos Handicap. Preis 10 000 M., gegeben von Bürgern Baden-Badens. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Januar 1911 kein Rennen von 25 000 M. gewonnen haben.

6. Hand - Linden - Hürden - Rennen. Garantierte Preise 5400 M. Für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, die im laufenden Jahre kein Hürdenrennen von 6000 M. gewonnen haben.

Vier Franzosen kämpfen hier gegen einen Deutschen. Der aus dem Mummischen Stall stammende Pompadour erklärt. Das Feld bleibt lange Zeit geschlossen.

London, 26. Aug. Der Flieger Hawker, der wegen Maschinenfehlers in Seabam Harbour niedergegangen war, ist nach einer Stunde wieder aufgestiegen und gegen halb 8 Uhr in Beadnell in der Nähe von Berrick gelandet.

Hawker hat heute vormittag 8 Uhr 5 Minuten seinen Flug von Beadnell bei schönem Wetter fortgesetzt und ist um 11 Uhr vormittags in Aberdeen eingetroffen.

Hawker ist heute nachmittag 2.05 Uhr in Cromarty (Schottland) gelandet.

Friedrichshafen, 26. Aug. Am 9. September wird voraussichtlich das neue Marineflugzeug „L. 2“ seine Probefahrten beginnen.

Berlin, 26. Aug. In den Albatrosswerken am Flugplatz Johannisthal explodierte gestern Abend aus Unachtsamkeit ein Behälter mit Benzin.

Götha, 26. Aug. Das Luftschiff „L. 5“ ist heute früh 3 Uhr 3 Min. unter Führung des Hauptmanns Lange zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen und hat 3 Uhr 40 Min. Erfurt passiert.

Reinickendorf bei Berlin, 26. Aug. Das Militärflugzeug „L. 5“ ist heute vormittag 9.25 Uhr auf dem Weg nach Berlin aufgestiegen.

Habsheim, 26. Aug. Der Flieger Victor Stoffler, der heute morgen um 5 Uhr 45 Minuten auf dem Habsheimer Flugplatz auf einem Aviatik-Weiß-Doppeldecker mit Passagier startete, landete um ein Uhr mittags auf dem Jüterbogter Geyerplatz.

Johannisthal, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Aviatik-Pilot Stoffler landete nach der Zwischenlandung in Jüterbog um 4 Uhr nach Zurücklegung von 700 Kilometern in 7 Stunden 15 Min. auf dem hiesigen Flugplatz.

Stoffler hat mit seinem Flug einen aviatischen Rekord allerersten Ranges aufgestellt. In bezug auf die Streckenlänge bedeutet dieser Flug einen deutschen Rekord, in bezug auf die Dauer einen Weltrekord.

Polen, 26. Aug. Der Kaiser und Prinzregent Ludwig von Bayern sind um 7.15 Uhr hier eingetroffen. Von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Polen, 26. Aug. (Eigener Drahtbericht.) 38 Polen sind zum Kaiseressen eingeladen worden. Alle haben zugelangt.

Russisch-österreichische Freundschaften. Bad Ischl, 26. Aug. Der russische Hofkammerherr von Giers wurde heute vormittag vom Kaiser Franz Joseph in höchstwürdiger Audienz empfangen und überbrachte eine Einladung des Zaren Nikolaus zur Einweihung der russischen Kapelle in Leipzig, die gelegentlich der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal stattfinden soll.

gelegentlich der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal stattfinden soll. Bad Ischl, 26. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Kaiser Franz Joseph hat dem russischen Hofkammerherrn von Giers das Großkreuz des Stefansordens verliehen und ihm in der heutigen Audienz diese Auszeichnung persönlich überreicht.

Das neue holländische Kabinett. Haag, 26. Aug. Die Abendzeitungen melden, wird sich das neue liberale Kabinett folgendermaßen zusammenstellen: Außenminister: Lauden (bisher Gesandter in Washington); Justiz: Ort; Inneres und Vorkrieg: Cort van der Linden; Marine: Ramonnet; Finanzen: Berling; öffentliche Arbeiten: Leyn (ehemals Ministerpräsident); Handel: Prof. Trub (ehemals Deputierter); Kolonien: Plette (ehemals Advokat in Indien).

Fremdenlegionär Müller. Stuttgart, 26. Aug. Das „Neue Tagblatt“ hat eine Spur des Fremdenlegionärs Müller gefunden. Demnach ist es der am 20. Februar 1890 in Stuttgart geborene Alfred Schweizer, dessen Mutter hier als Witwe lebt.

Juchendes Gasunglück. Bielefeld, 26. Aug. Als der Dekorateur Buch und seine Frau gestern Abend nach Hause zurückkehrten, nahmen sie, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, schon auf der Treppe einen starken Gasgeruch wahr.

Die Gesundheit bei Kindern wird vorteilhaft beeinflusst durch ein Bad im Friedrichsbad, Kaiserstraße 136.

Opfer des Bergports. Ravensburg, 26. Aug. Der Bärntberger Bahnhöfener Eugen Landwehr aus Ravensburg stürzte am Montag bei der Entladung eines Güterwagens auf dem Bergport in die Tiefe und wurde sofort tot.

Ausbruch des Aetna. Catania, 26. Aug. In der vergangenen Nacht ist über der Stadt ein schwerer Aschenregen niedergefallen. Der Aetna ist in dichten Nebel eingehüllt. Vermutlich ist eine Eruption erfolgt.

Bilbao, 26. Aug. Der König und die Königin haben gestern das deutsche Schiffschiff „Janja“ besucht. Sie wurden mit militärischen Ehren begrüßt. Beim Frühstück trank König Alfons auf die deutsche Marine.

Versteigerungen. Donnerstag, den 28. August 1913. Teufelshorn. Vorm. 11 Uhr Schweinefleischversteigerung.

Jede Dame liebt die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co. Jede Dame liebt die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co. Jede Dame liebt die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co.

Telegraphische Kursberichte. 26. August 1913. New-York. Arktis-Tropen 96. Canadian Pacific 22 1/2. Chicago Milwaukee 106 1/2.

Telegraphische Kursberichte. 26. August 1913. Berlin (Anfang). Deutsche Bank 245. Dresdner Bank 131. Reichsbank 133.50.

Telegraphische Kursberichte. 26. August 1913. Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt 609. Bayerische Bank 310. Deutsche Bank 245.

Telegraphische Kursberichte. 26. August 1913. London (Anfang). Deutsche Bank 245. Dresdner Bank 131. Reichsbank 133.50.

Für jede Jahreszeit geeignet! Sekt-Bronte. Erfrischendes, erquickendes, erquickendes, erquickendes.

Sekt-Bronte. Ist nicht mit den landläufigen Limonaden zu verwechseln. Das Getränk hat im Gegeniaz zu jenen ausgeprochen charakteristische Eigenschaften.

Möbel. jeder Art von den einfachsten bis zu den elegantesten. Wohnungs-Einrichtungen streng reell und billig!

Tanus-Brunnen. vorm. J. Friedrich, Hoflieferant, Grosskarben. Billigste und angenehmste Erfrischung.

„Globus“ Detektiv-Inst. Dir. K. Thomas. Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 36, Telefon 3276.

Auskünfte. Ermittlungen in allen Angelegenheiten. Beobachtungen, stichhaltiges Beweismaterial für alle Prozesse, Ehescheidung, Meineid, Beleidigung, Alimentation usw.

Heirat. Fräulein Reikateur, evang., Witte 30er J., 10 000 M. Erpartes, sucht tüchtigen Mann, Köchin bevorzugt, jüngere Witwe nicht ausgeschlossen.

Der beste und gesündeste Sport für Jung und Alt ist und bleibt das Schwimmen, wovon man sich täglich im Friedrichsbad überzeugen kann.

Neustadter Rennvereinslose. nur 25 000 à M. 1.10. 800 Gewinne i. W. v. 12 000 M. Hauptgewinne i. W. v. 7 000 M.

Stridmaschinen und Arbeit, auch Zeitablauf. Otto Müller, Magdeburg, Vönnelagerstr. 19.

Carl Götz, Bankhaus Karlsruhe, Nehelstr. 11/15 beim Rathaus, Chr. Wieder, H. Vogel, J. Antweiler.

Carl Götz, Bankhaus Karlsruhe, Nehelstr. 11/15 beim Rathaus, Chr. Wieder, H. Vogel, J. Antweiler.

Carl Götz, Bankhaus Karlsruhe, Nehelstr. 11/15 beim Rathaus, Chr. Wieder, H. Vogel, J. Antweiler.

Carl Götz, Bankhaus Karlsruhe, Nehelstr. 11/15 beim Rathaus, Chr. Wieder, H. Vogel, J. Antweiler.

Carl Götz, Bankhaus Karlsruhe, Nehelstr. 11/15 beim Rathaus, Chr. Wieder, H. Vogel, J. Antweiler.